Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 161 — **Bromberg,** Donnerstag, den 19. Juli 1934 — **58. Jahrg.**

Ein Franzose gegen Frankreichs Politik.

Barthous Politik und der Frieden Europas.

Von
Gustave Hervé.

Die amtliche Auslandspolitik Frankreichs ist einem Fortschritt des Weltfriedens momentan nicht ganz günstig. Der französische Minister des Äußeren, M. Barthou, geht einen gefährlichen Weg. Seine Politik gehört zur Vergangenheit und nicht zur Zukunft. Die Politik, Allianzen zu schaffen, ist nicht geeignet, den Frieden Europas zu sichern.

M. Barthou hat auf seinen Reiseserien nach Prag, Polen und nach den Balkanstaaten mehr lebhaft für M. Benesch, M. Titulescu und M. Jeftitsch gewirkt, und diese Herren antworteten mit nicht weniger lebhaften Rufen: „Vive la France!" Ist es nicht zu befürchten, daß diese Politik infolge dieses rummelhaften Betonens der Allianzen den Deutschen, doch auch Italien, einem Lande, das Herr Barthou, wie er gesteht, liebt, verdächtig, wenn nicht drohend erscheine? Ist nicht zu befürchten, daß eine so große Parade der Alliierten Italien und Deutschland unwiderstehlich einander in die Arme treibt und auch von unseren britischen Freunden mit einem Seitenblick angesehen wird? Sogar unter den französischen Nationalisten gibt es viele, die eher eine Politik der Verständigung durch Revision der Verträge wagen würden, als jene gefährliche Politik der Allianzen und die verbrauchte Politik der patriotischen Überschwänge.

Jeder intelligente Mensch muß gestehen, daß die Abrüstung ein Ziel ist, dem wir alle zustreben müssen. Armeen sind ein kostspieliges Spiel, und die Schultern der Völker sind schon unter den Rüstungslasten gebeugt. Aber jeder intelligente Mensch muß auch wissen, daß die Abrüstung in einem Europa, wie es heute ist, fiebernd von Leidenschaften und Haß, ein weltfernes Ideal bleibt, das keine Regierung selbst verwirklichen kann.

Seit mehr als fünf Jahren habe ich beständig die Revision der Verträge urgiert. Seit mehr als fünf Jahren habe ich immer wieder wiederholt, wie nur die Revision der Verträge und nichts anderes Europa davor behüten kann, daß es in den Abgrund eines neuen Krieges stürze. Ich habe für die Verbreitung dieser Idee erst teuer bezahlt. Die öffentliche Meinung Frankreichs wandte sich gegen mich. Ich war des Verrats angeklagt und in allen Gassen und Straßen verleumdet. Ich verlor eine große Zahl der Leser meiner Zeitung. Doch heute haben sich eine ganze Reihe wichtiger Gruppen meiner Sache offen angeschlossen, und eine Reihe französischer Zeitungen, die vor Jahren noch bitter gegen mich auftraten, haben sich nun zu meinen Anschauungen bekehrt. Zeitungen wie „Le Matin" und „L'Ami du Peuple" fangen an, zu erkennen, daß die Revision eine Notwendigkeit ist.

Die pazifistische Linke in Frankreich war immer darauf eingestellt, daß die Revision kommen muß. Das industrielle Zentrum ist im geheimen stark für die Revision, getraut sich aber nicht, das offen einzugestehen; denn es befürchtet die Anklage wegen eines mangelnden Patriotismus. Es gibt auch noch gewisse „Revisionisten" in Frankreich, die es als unmöglich empfinden, die Revision gegenüber einem Hitler-Deutschland zu akzeptieren. Ich aber habe immer darauf bestanden, und werde auch darauf bestehen, daß die Revision der Verträge von Versailles und Trianon erfolgen muß, ohne Rücksicht auf die Farben, welche die Regierung Deutschlands vertritt. Auch wenn Deutschland eine Restaurierung der Hohenzollern durchführen würde, würde ich mich noch immer für die Notwendigkeit der Revision erklären.

Die Revision ist wesentlich in jener Sphäre, in der das Leben die Theorie und der Geist den Buchstaben Lügen gestraft haben. Was nützt es, gegenüber Deutschland die Haltung einer Bulldogge anzunehmen, wenn Deutschland die finanziellen Klauseln des Vertrages bereits längst beiseite geschoben hat, und wenn es unter unserer Nase, trotz aller Einschränkungen, die ihm der Vertrag auferlegt, die Neuaufrüstung betreibt? Deutschland hat an der Saar zweifellos gewonnenes Spiel. Trotz aller gegenteiligen Erscheinungen und trotz aller unterfertigten Abkommen wird Deutschland den polnischen Korridor niemals anerkennen.

Nach meiner Auffassung wäre es also viel besser, diese Fragen freundschaftlich, durch unsere eigene Initiative, zu glätten, wodurch wir die enthusiastische Unterstützung der Deutschen fänden, die bis heute noch immer ein weit sentimentaleres Volk sind, als die Franzosen. Die Kolonialfrage müßte in unsere generöse Geste eingeschlossen sein. Frankreich kann sehr gut die Wiederherstellung der deutschen Kolonien fordern. England dürfte nicht zögern, sich einer solchen Aktion anzuschließen. Beide Staaten haben große Kolonialreiche, und können es ruhig ertragen, ohne dadurch Schaden zu leiden, daß man den Deutschen ihre Kolonien läßt.

Wenn diese Anpassungen erfolgt sind; können wir vorwärts blicken und eine ökonomische Lösung im Donaubecken suchen, die dem Anschluß endgültig vorbeugt. Wenn wir keinen Weg finden, der zu einer Beendigung des Elends von Zentraleuropa führt, ist der Anschluß unausweichbar. Wenn Österreich ihn will, können sich die Großmächte ihm nicht bis in die Unendlichkeit widersetzen. Wenn wir aber eine wirtschaftliche Situation schaffen, die es Österreich gestattet, ohne Anschluß zu existieren, haben wir einen großen Schritt zur Befriedung Europas getan. Eben deshalb erscheint mir eine Dreierföderation der Tschechoslowakei, Österreich und Ungarns als logische und erwünschte Lösung. Die drei Staaten ergänzen sich wirtschaftlich und eine Föderation würde jedem von ihnen Vorteile bringen. Die übrigen Staaten der Kleinen Entente zeigen sich geeignet, in leichter Weise eine reine Balkankombination zu schaffen.

Nach meiner Auffassung ist die Abrüstung eine Folge und nicht ein Anfang. Sobald die erhitzten Leidenschaften der Völker als Ergebnis einer billigen Revision eine Abkühlung erfahren, können wir, und nur so können wir es, den Weg der Abrüstung beschreiten.

Der Ostpakt und das Rüstungsproblem.

London, 18. Juli. (PAT) Die „Morningpost" will in Erfahrung gebracht haben, daß, obwohl Deutschland bis dahin noch keine offizielle Antwort gegeben hat, dennoch **eine Ablehnung des osteuropäischen Sicherheitspaktes durch das Deutsche Reich nicht zu erwarten sei,** zumal er von Großbritannien, Italien und Frankreich angenommen worden ist. Die eventuelle Annahme des Paktes durch Deutschland bedeute jedoch keineswegs, daß dieser Pakt Deutschland wirklich zusage. Er sei vielmehr ein nicht unbeträchtlicher Schlag gegen die territorialen Ansprüche Deutschlands. Das Deutsche Reich werde demnach, wie das englische Blatt gern feststellen will, bestimmte Gegenwerte zu erlangen suchen, in erster Linie im Bereich der Rüstungen. Das Blatt erinnert daran, daß Simon in seiner Rede Deutschland die Verwirklichung der Gleichberechtigung angeboten habe, Deutschland wolle jedoch lieber, daß dieses Angebot in konkreten Angaben über die Zahl der Soldaten, der Kanonen und Flugzeuge ausgedrückt werde. Nur unter diesen Voraussetzungen werde Deutschland sich bereit erklären, nach Genf zurückzukehren.

Der Standpunkt Barthous sei jedoch so, daß er die Annahme des Ostpaktes ohne Gegenbedingungen fordere. Frankreich werde, so schreibt die „Morningpost" weiter, jeder Konzession im Bereiche der Rüstungen möglichst aus dem Wege gehen. Das englische Blatt glaubt der Deutschen Regierung den guten Rat geben zu müssen, Beweise der friedlichen Absichten darzulegen.

Barthou im Widerspruch zu Simon.

Die Frage, ob bei den Londoner Besprechungen verabredet worden ist, den geplanten Ostpakt mit der Rüstungsfrage in Verbindung zu bringen, ist durch die Rede, die Barthou am Sonntag in Bajonne gehalten hat, erneut und überraschenderweise aufgeworfen worden. In seiner Unterhausrede erklärte der englische Außenminister Simon, Deutschland werde zum Beitritt zum Ostpakt deswegen aufgefordert, weil dadurch eine aussichtsreiche Fortsetzung der Abrüstungsverhandlungen möglich werde. Diese Auffassung wurde von Barthou in seiner Rede in Bajonne abgestritten.

Aus diesem Anlaß stellt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" die Aussagen der beiden Minister in lehrreicher Form gegenüber.

Barthou sagte:

„Wenn man allerdings von mir gefordert hätte, in der Abrüstungsfrage zu verhandeln, um die Zustimmung zum Ostpakt zu erhalten, so würde ich einer solchen Verbindung, die durch nichts gerechtfertigt ist, nicht zugestimmt haben.

Wenn einmal die Regionalpakte verwirklicht sind, dann kann man mit dem neuen Locarno an den Beginn einer neuen Ära denken, die es auch erlaubt, die Tragweite der Verträge im Hinblick auf die Abrüstung zu prüfen."

Sir John Simon dagegen erklärte am Freitag im Unterhaus:

1. „Wenn durch diese neue russisch-französische Initiative ein neuer Pakt der dreiseitigen Garantie zustande kommen sollte, der Deutschland einbegreift, so scheint es der Britischen Regierung außerordentlich notwendig zu sein, sich darüber klar zu werden, daß der Abschluß eines solchen Paktes und Deutschlands Teilnahme an diesem System gegenseitiger Garantien die beste Gelegenheit abgeben würde für die Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen und den Abschluß einer Konvention, die eine vernünftige Entwicklung des Grundsatzes der deutschen Gleichberechtigung unter einem Regime der Sicherheit für alle Nationen vorsehen würde."

2. „Wir sollten diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne zu versuchen, sie zur Förderung der Ziele der Abrüstungskonferenz zu benutzen. **Und ich bin sehr glücklich, in der Lage zu sein, dem Hause mitzuteilen, daß als Resultat der Unterhaltungen zwischen der Englischen und Französischen Regierung am Montag und Dienstag dieser Woche die Französische Regierung mit dieser Ansicht der Englischen Regierung übereinstimmt und mich autorisiert hat, diese Mitteilung der Deutschen Regierung zu machen als eine Mitteilung des französischen Standpunktes, was ich bereits getan habe."**

3. **„Wir müssen die Formel vom Dezember 1932 (die Gleichberechtigungsformel) durchdrücken."**

Die „DAZ" bemerkt zu dieser lehrreichen Gegenüberstellung:

Es ergibt sich also ein sehr deutlicher Unterschied in den Auffassungen, und es dürfte sich vielleicht empfehlen, daß die Englische Regierung diese Divergenz aufklärt und sich dann überlegt, ob sie die Empfehlung des Beitritts zum Ost-Pakt an Deutschland noch aufrechterhält.

Wir haben im Zusammenhang mit der Frage des Beitritts zum Ost-Pakt auch darauf aufmerksam gemacht, daß Deutschland angesichts seiner militärischen Schwäche nicht in der Lage sei, erhebliche Hilfeleistungsverpflichtungen zu übernehmen. In der Rede, die Sir Austen Chamberlain bei der Ost-Pakt-Debatte im Unterhaus hielt und deren Wortlaut jetzt vorliegt, findet sich der gleiche Gedankengang.

Sir Austen Chamberlain tadelt die Forderung der Opposition auf Abrüstung Englands und sagte:

„Was würde der Wert unserer Verpflichtungen sein, wenn wir in einer Welt abrüsten, in der alle andern gerüstet sind? Was würde der Wert unserer Unterschrift unter die Völkerbundsatzung sein, wenn wir zu dem Pool (der Waffen) nichts beisteuerten und nur verlangten, aus diesem Pool für unsere eigene Verteidigung das herauszuziehen, was andere Völker hineingetan haben? Von der Regierung verlangen gewisse Leute dauernd, daß sie ihre Verpflichtungen und ihre Risiken vermehrt, und im gleichen Atemzug bekämpfen diese Leute die Regierung, wenn sie versucht, eine Streitmacht zu schaffen, die einigermaßen fähig ist, unsere eigenen Gestade und unser eigenes Reich zu verteidigen."

*

London, 18. Juli. (Eigene Meldung.) Über das weitere Schicksal des französisch-russischen Ost-Pakt-Planes tappt die englische Presse völlig im Dunkeln. Der diplomatische Mitarbeiter der „News Chronicle" sagt, der eisige Wind und die feindselige ausländische Kritik haben das erste Entzücken in England über den Plan völlig hinweggefegt. In London hoffe man, daß Deutschland sich zu einer Erörterung der Vorschläge bereit erklären könnte, wenn Frankreich seinerseits die Rüstungsgleichheit erörtern wolle.

Rußland und Ostlocarno.

Moskau wirbt um Polen.

O. E. **Moskau,** 17. Juli. Die „Prawda", das Zentralorgan der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, erklärt, das Ergebnis der Londoner Verhandlungen Barthous sei ein großer Erfolg der Friedensbestrebungen in der Weltpolitik. Die Interessen Frankreichs verlangen gebieterisch die Erhaltung des Friedens. Trotz der tiefen Gegensätze zwischen England und Frankreich in der Nachkriegszeit seien diese beiden ausschlaggebenden kapitalistischen Mächte Europas eng miteinander verbunden. Auch in London verstehe man, daß der Friede in Osteuropa Voraussetzung für den Frieden auf dem ganzen europäischen Kontinent sei. Die „Prawda" macht Sir John Simon und sogar Sir Austen Chamberlain und Churchill Komplimente, weil diese „der Sowjetunion nicht unbekannter englischer Staatsmänner" die Bemühungen Frankreichs um ein Ostlocarno unterstützt hätten. Die Bedeutung eines Ostlocarno liege darin, daß es die Grundlage für die Festigung des Friedens und der normalen Beziehungen zwischen den Staaten Osteuropas schaffe. In Fettdruck hebt die „Prawda" hervor, daß dieses Ostlocarno „eine ungeheure Rolle bei der Festigung des Friedens nicht nur in Europa" spielen würde. Hierdurch gibt das kommunistische Zentralorgan offen zu, daß für Rußland ein Ostlocarno in erster Linie eine Rückendeckung gegen Japan bedeutet. Auch der bei den Londoner Verhandlungen Barthous erwähnte russisch-französische Vertrag würde eine neue Friedensgarantie in Europa darstellen.

Die „Prawda" und auch die offiziösen „Iswestja", machen sich die letzten Hetzargumente Barthous gegen Deutschland zu eigen und die „Iswestija" versuchen sogar, die Ehrlichkeit der deutschen Absichten beim deutsch-polnischen Verständigungspakt zu verdächtigen, um Polen für ein Ostlocarno zu gewinnen. Die „Prawda" schreibt, die englischen Vorbehalte, die sich auf eine Heranziehung Deutschlands und eine volle Gegenseitigkeit der Ostlocarno-Garantien erstrecken, fänden auch in Moskau keinen Widerspruch. Ostlocarno bedeute völlige Gleichheit auf dem Gebiete der Sicherheit und müsse „zur Schaffung der Voraussetzungen für eine Milderung der Rüstungslast beitragen". Die „Iswestija" erklären in einer Polemik gegen die offiziöse „Gazeta Polska", die polnischen Gegner Ostlocarnos seien zwar gute Polen, seien aber nach deutscher Mode verkleidet. Polen könnte durch ein Ostlocarno nur gewinnen, die realistische und selbständige Politik Becks müsse schließlich doch die Bedeutung dieses neuen Paktes erfassen. Polen dürfe nicht die eigene Willensbildung ausschalten.

Englands und Italiens Stellungswechsel.

Sir John Simon hat sich im englischen Unterhause Mühe gegeben, den Stellungswechsel des britischen Kabinetts gegenüber der französischen Europapolitik zu begründen. Er hat zwar nichts davon gesagt, daß sich ein solcher Stellungswechsel vollzogen hat, aber man wird sich erinnern, daß er selbst noch vor kurzem die Pariser Paktpläne als „ehrgeizig" bezeichnete. Darin lag die Anerkennung der Tatsache, daß sie nach ihrer ganzen Anlage die Vormachtstellung Frankreichs auf dem Kontinent festigen und ausbauen sollten.

Der englische Außenminister versucht jetzt, der Entwicklung, die England vielleicht nicht verhindern konnte oder nur mit einem Einsatz hätte verhindern können, den es nicht riskieren wollte, die beste Seite abzugewinnen. Er versichert, das Paktsystem, wie es sich jetzt nach den vorliegenden Dokumenten darstellt, ruhe auf der Grundlage absoluter Gegenseitigkeit. Die Garantien, die Rußland für Frankreich und Frankreich für Rußland übernähme, würden von beiden Staaten natürlich auch für Deutschland geleistet. Darin erblickt Simon die indirekte Anerkennung der Gleichberechtigung, und er brachte zum Ausdruck, daß die Verwirklichung der gesamten Paktkonstruktion unter Einschluß Deutschlands doch noch die Ermöglichung einer Abrüstungskonvention mit vernünftiger Anwendung der Gleichberechtigung erhoffen lasse.

Sir John Simon ist Optimist. Die Abrüstungskonferenz ist ja durch Henderson für September wieder einberufen worden. Man wird abwarten müssen, was Frankreich auf ihr zu dieser englischen These sagen wird. Tatsächlich steht hinter den Erwägungen, die das englische Kabinett dazu bestimmten, ohne eigene Beteiligung doch die Empfehlung der französischen Paktpläne zu übernehmen, die Überzeugung, daß eine ablehnende Haltung Londons zwar vielleicht den Abschluß eines Ost-Locarno-Paktes ebenso wie des Mittelmeer-Paktes verhindert haben würde, daß dann aber unverhüllte Bündnisse Frankreichs mit den betreffenden Staaten zustande gekommen wären. Darauf bezieht sich wohl die Bemerkung, daß in den Londoner Besprechungen mit Barthou die deutschfeindliche Spitze aus den Pakten herausgebrochen worden sei. Auch in dieser Beziehung gibt sich der englische Außenminister wohl noch einigem übertriebenen Optimismus hin. Die Form, die die Pakte jetzt angenommen haben, ist zwar nicht die von Bündnissen, aber auch in der gewählten Verschleierung haben sie mit der an die erste Stelle gerückten Verpflichtung der militärischen Hilfeleistung die gleiche Wirkung wie solche Bündnisse. Auf jeden Fall wird es notwendig sein, noch eine ganze Reihe von Fragen zu klären, die vorläufig noch keineswegs eindeutig im Sinne der Simonschen Ausführungen umrissen sind. Für die deutsche Haltung, die bisher bekanntlich mit Konsequenz an der Forderung der Gleichberechtigung festhielt, ist diese Klärung umso notwendiger, als, selbst unter Annahme der Simonschen These, die Gleichberechtigung doch erst eine Folge der Paktunterzeichnung sein würde. Für Deutschland ist es aber unerläßlich, daß die Gleichberechtigung sichergestellt ist, bevor es sich mit dem Paktgedanken und der daraus folgenden Rückkehr in den Völkerbund beschäftigt.

Etwas eigenartig ist auch der diplomatische Hergang. Vor einiger Zeit spricht der französische Botschafter beim deutschen Außenminister vor und avisiert ihm das Ost-Locarno. Etwas später erscheint Herr Litwinow, der russische Außenkommissar, bei Herrn v. Neurath und beruft sich auf die Vorankündigung des französischen Botschafters. Schließlich aber wird es dann dem Botschafter Englands, das bis dahin die Paktpläne strikt ablehnte, überlassen, den Vorhang von dem Geheimnis wegzuziehen und die Dokumente zu überreichen.

Den gleichen Stellungswechsel, den England vollzog, hat, soweit eine offiziöse Stefani-Note das erkennen läßt, auch Italien vorgenommen. Die Begründung deckt sich ungefähr mit der englischen: Wegfall der deutschfeindlichen Zuspitzung, da sich aus der Gegenseitigkeit der Garantien die Gleichberechtigung ergebe. Wie stark selbst in Italien der Stellungswechsel empfunden wird, zeigt die Presse des Landes, die die Überraschung darüber nur schlecht verbergen kann, umsomehr, als sie bis in die letzten Tage hinein sehr heftig gegen das ganze Paktsystem polemisierte. Für die Italienische Regierung ist die Umsteuerung ihrer Politik allerdings deshalb leichter geworden, weil sie an den Dingen nicht unmittelbar beteiligt ist. Daß sie mittelbar davon betroffen wird, wird sich freilich nicht bestreiten lassen, weniger vielleicht mit Bezug auf das Ost-Locarno, sicherlich aber durch den Mittelmeer-Pakt, der ganz unverkennbar auf Italien zielt. Und wahrscheinlich wird ja auch der Balkanpakt, der seine Front gegen Bulgarien kehrt, also ein Land, an dem Italien sein Interesse wiederholt bekundet hat, irgendwie dem Ost-Pakt-System adoptiert werden. Auch an dieser Stelle wird also die italienische Politik berührt. Außerdem sind alle Staaten, die dem Völkerbunde angehören, insofern in Mitleidenschaft gezogen, als durch den Text der Ost-Pakte die Pakt-Partner zur Unterstützung verpflichtet werden, wenn einer von ihnen sich im Völkerbunde auf den Artikel 16 des Statuts beruft. In diesem Falle wird also unter Umständen der ganze Völkerbundapparat im Interesse der besonderen Paktziele mobilisiert.

*

Ostlocarno-Sorgen in Paris.

Paris, 17. Juli. (DNB.) Deutschland und Polen sind nach Ansicht weiter französischer Kreise die beiden Mächte, die die französisch-russische Ost-Locarno-Politik zu durchkreuzen versuchten. Diese Ansicht kommt vor allem auch in den Berichten der Blätter aus Berlin zum Ausdruck. Bezeichnend ist, daß die diplomatische Mitarbeiterin des „Oeuvre" in diesem Zusammenhang auf die bevorstehende Reise des polnischen Außenministers Beck nach Reval hinweist und behauptet, Beck wolle zwischen Lettland und Litauen einen Keil treiben, um die Unterzeichnung des Baltischen Paktes zu verhindern, der die Lage in Nordosteuropa kristallisieren würde. Gewisse Länder könnten davon nur Vorteile haben. Der Ost-Locarno-Pakt würde in diesem Falle tatsächlich ernstlich gehandicapt sein, denn für ihn kämen als Unterzeichner dann nur noch Rußland und die Tschechoslowakei in Frage. Daß England und Italien sich umstimmen lassen würden, glaube man in Paris um so weniger, als die Unterredung, die der französische Botschafter in Rom mit dem Duce gehabt habe, diesen in seiner Absicht bestärkt haben solle, bei der Reichsregierung darauf zu dringen, daß sie den Paktentwurf prüfe und der Frage eines Beitrittes nähertrete.

Nichtsdestoweniger wird in hiesigen politischen und journalistischen Kreisen die Frage erörtert, ob die Erwägungen, aus denen heraus sich England und Italien für den französischen Plan ausgesprochen hätten, nicht denen des französischen Außenministers zuwiderlaufen. Man weist erneut auf die Erklärungen Barthous in Bayonne hin, die der Außenpolitiker des „Echo de Paris" wie folgt ergänzen will: In London habe Sir John Simon Barthou nach dem Preis für die wohlwollende Neutralität Englands gefragt, auf die sich die letzte Unterhausrede Sir John Simons bezog. Diese Neutralität habe man sich durch Zugeständnisse in der Abrüstungsfrage bezahlen lassen wollen, und Frankreich wollte man veranlassen, seine in der Note vom 17. April gekennzeichnete Haltung aufzugeben. Barthou habe dies glatt abgelehnt. Wer zwischen den Zeilen der Bayonner Rede Barthous zu lesen verstehe, könne dort eine versteckte Anspielung auf diesen Zwischenfall lesen. Bei der Abrüstungsangelegenheit habe der Außenminister als höchstes versprochen, „das Rüstungsproblem erneut zu prüfen, wenn sich die praktischen Wirkungen des Beistandpaktsystems klar erkennen lassen". Das „Echo de Paris" hofft, daß sich die Französische Regierung nicht von den Regierungen in London und Rom ins Schlepptau nehmen lasse; denn diese versuchten, dem französischen Plan ein ganz anderes Gesicht zu geben. **Sie machten sich anheischig, den Pakt der militärischen Verpflichtungen, sowie der politischen und territorialen Bürgschaften zu entkleiden,** kurz aller Realitäten, die Frankreich hineinbringen wolle und die den französischen Plan von allen jenen Nichtangriffspakten unterscheide, die sich seit 10 Jahren als wertlos und heuchlerisch erwiesen hätten.

Einheitsfront der französischen Marxisten.

DNB. **Paris**, 16. Juli. Der Nationalrat der Sozialistischen Partei hat am Sonntag eine Entschließung angenommen, in der er das Angebot der Kommunistischen Partei für eine gemeinsame Aktion gegen Faszismus und Krieg annimmt, und es dem Verwaltungsausschuß der Partei überläßt, den Wortlaut des Abkommens zu formulieren und es zu unterzeichnen. Der Nationalrat hat beschlossen, der Kommunistischen Partei bereits jetzt die Veranstaltung gemeinsamer Kundgebungen für den 20. Jahrestag der Kriegserklärung vorzuschlagen. Der Nationalrat hat außerdem beschlossen, der zweiten Internationale seine Forderungen mitzuteilen und sie aufzufordern bei der dritten Internationale anzufragen, ob sie zu einem gleichen Schritt im internationalen Rahmen entschlossen sei. Die vom Generalsekretär der Partei, Faure, eingebrachte Entschließung enthält gewisse Bedingungen. Die Kommunisten hatten nämlich gefordert, daß sämtliche bis zum Terror gehenden Mittel angewendet werden sollten. Die Sozialisten hingegen verlangen, daß jede ungesetzliche Handlung unterbleibt, und fordern, daß die Unabhängigkeit der Partei gewahrt bleibt.

Der Beschluß der Sozialistischen Partei, mit den Kommunisten zusammen eine gemeinsame Aktion gegen Faszismus und Krieg einzuleiten, wird von der Pariser Presse als politisches Ereignis von größter Tragweite bezeichnet. Geteilter Meinung ist man darüber, ob fortan zwei geschlossene Blocks — rechts und links — aufeinander prallen werden, zwischen denen sämtliche Zwittergebilde verschwinden müßten, oder ob vielleicht zwischen diesen beiden Gruppen ein Sammelbecken für die wirklich aufbauenden Kräfte der Nation entstehen könnte.

*

Auflösung der ungarischen nationalsozialistischen Kampforganisationen.

Budapest, 17. Juli. (DNB.) Der Innenminister hat die Auflösung sämtlicher Kampforganisationen der ungarischen Nationalsozialistischen Partei angeordnet. Die Leitung der Budapester Polizei wurde angewiesen, die Führer der ungarischen Nationalsozialistischen Partei und der auf dem Boden eines ähnlichen Parteiprogramms stehenden Parteien aufzufordern, alle Kampfformationen und Organisationen sofort aufzulösen. Solange der Vollzug dieser Verordnung durch die Leiter dieser Parteien nicht entsprechend nachgewiesen wird, bleibt jede weitere Organisationstätigkeit verboten.

Weitere Regierungsumbildung in Warschau?

Wie die Warschauer Presse feststellt, ist das politische Leben in Warschau in der Urlaubszeit fast vollkommen erstorben. In Urlaub befinden sich Marschall Piłsudski, Innenminister Kościałkowski, Außenminister Beck und die Marschälle des Sejms und des Senats. Trotz der Urlaubszeit wollen die Gerüchte von bevorstehenden Veränderungen innerhalb der Regierung nicht verstummen. Es verlautet, daß eine Änderung des Kabinetts kurz nach beendeter Urlaubszeit eintreten werde. In erster Linie sollen Veränderungen eintreten auf dem Posten des Finanzministers und des Kultusministers. Der Kultusminister Jędrzejewicz soll durch seinen Bruder, den ehemaligen Ministerpräsidenten Janusz Jędrzejewicz, ersetzt werden.

Ein polnisches Wilna-Angebot?

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge soll die Polnische Regierung im Ergebnis der Beratungen die unter dem Vorsitz des Marschalls Piłsudski in Druskieniki stattgefunden haben, den Plan in Erwägung ziehen, zur Regelung der litauisch-polnischen Streitfragen mit einem konkreten Vorschlag an Litauen heranzutreten. Der polnische Vorschlag soll die Rückgabe des Gebiets um Seinen, Swenziana und Breslawa an Litauen vorsehen. Wilna selbst soll unter dem Protektorat von Polen bleiben und kann nach 20 Jahren durch eine Volksabstimmung beschließen, ob es zu Polen oder zu Litauen gehören will. Die Eisenbahnstrecke Wilna—Dünaburg soll für den polnischen Transit freibleiben. — Diese Zeitungsmeldung scheint ausschließlich litauischen Wünschen zu entstammen.

*

Polnische Politiker in Kowno.

Wie aus Wilna gemeldet wird, hat sich der Schriftleiter des Wilnaer konservativen Blattes „Słowo", Sejmabgeordneter Mackiewicz, in Begleitung des Universitätsprofessors Slendziński und des Schriftstellers Wysżomirski nach Kowno begeben, um mit den litauischen politischen Kreisen in Fühlung zu treten.

*

Kusociński siegt in Köln.

In Anwesenheit von 10 000 Zuschauern fanden in Köln die leichtathletischen internationalen Wettkämpfe statt, an denen auch die polnischen Leichtathleten Kusociński und Heljasz teilnahmen. Kusociński, der bekannte Weltrekordläufer, konnte auf der Strecke über zwei englische Meilen in der guten Zeit von 9,04 Minuten den ersten Platz belegen, ihm folgte mit 9,25,4 der Deutsche Goehrt. Heljasz war am Tage vor Beginn der Wettkämpfe erkrankt und konnte deswegen nicht starten.

Die Unruhen von San Franzisko.

Scharfes Vorgehen gegen die kommunistischen Wühler.

San Franzisko, 18. Juli. (Eigene Meldung.) Der Beschluß der Streikleitung, eine Schiedsgerichtslösung anzustreben, wird als Beweis dafür aufgefaßt, daß die besonneren Elemente wieder die Oberhand erhalten haben. Diese Wendung ist hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden, daß mehrere hundert Mitglieder des vom Bürgerausschuß organisierten Selbstschutzes, der anscheinend auch von den weniger radikalen Arbeiterkreisen unterstützt wird, am Dienstag eine Reihe von kommunistischen Aktionszentren zerstörten. Bis zum Dienstag abend waren bereits über 300 Kommunisten von der Polizei in Haft genommen. Einige Kommunisten wurden von der Menge derart verprügelt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Die Behörden kündigen an, daß sie die Staatszugehörigkeit aller Verhafteten untersuchen und sämtliche Ausländer, die an der Streikhetze teilnahmen, der Bundesbehörde zur Ausweisung übergeben werden. Diese Säuberungsaktion sowie die ständig wachsende Einsicht, daß weder die unmittelbar betroffene Bevölkerung noch die öffentliche Meinung des ganzen Landes den Generalstreik als gerechtfertigt ansieht, haben das Einlenken des Streikausschusses herbeigeführt.

Sorge um die deutsche Himalaja-Expedition

Berlin, 17. Juli. Am Dienstag trafen aus englischer Quelle beunruhigende Meldungen über das Schicksal der Spitzengruppe der deutschen Himalaja-Expedition ein. Dem Nachrichtendienst des Deutschen Rundfunks liegt nunmehr ein ausführlicher Bericht vor, der von dem Teilnehmer Bechthold abgesandt wurde. In diesem Kabelbericht heißt es u. a.:

Am 7. Juli wurden wiederum zwei Kulis im Lager 7 höhenkrank. Sie wurden unter größten Anstrengungen von Bechthold über Rakiot-Peak nach Lager 5 gebracht. Hier wurde im Schneesturm der Weg verloren. Bechthold erreichte allein das Lager 4. Bernard und Müllritter konnten die zusammengebrochenen Kulis retten. Am gleichen Tage erreichte die Spitzengruppe dank der anstrengenden Stufenarbeit von Schneider und Aschenbrenner den Silbersattel am Nagga Tarbat.

In 7600 Meter Höhe

wurde das Lager 8 errichtet, nachdem Schneider und Aschenbrenner 4 Stunden lang unter dem Gipfel in etwa 7900 Meter Höhe gestanden hatten. Nach der späteren Schilderung von Schneider und Aschenbrenner erlebte die Spitzengruppe

furchtbare Stunden in den schneeverwehten Zelten.

Immer neue Schneeböen zwangen sie dazu, die Zelte mit aller Kraft festzuhalten. In fieberhafter Erwartung des erfolgbringenden Gipfelsturmes wurde die Nacht in dieser Lage verbracht.

Am 8. 7. versuchten Bernard, Bechthold und Müllritter, vom Lager 4 aus Nahrungslasten nach Lager 6 und 7 zu bringen. Sie blieben im Pulverschnee und im Sturm schon vor dem Lager 5 stecken. Nun wandte sich das Wetter endgültig zum schlechten.

Der Sturm wuchs zum Orkan.

Dem Träger der Spitzengruppe riß der Orkan die Last vom Rücken. Der Schlafsack flog in hohem Bogen in die Tiefe. Aschenbrenner und Schneider erzwangen in Sturm und Schnee mit äußerster Anspannung den Abstieg vom Lager 8, also aus 7600 Meter Höhe nach Lager 4.

Am 9. 7. wütete der Schneesturm fort. Am 10. herrschte wechselndes Wetter und strengste Kälte. Der Gipfel hing in schweren Schneefahnen. Vom Lager 4 aus wurde der Abstieg von 9 Kulis über den Rakiot-Peak beobachtet. Vier von den Kulis trafen mit teilweise erfrorenen Händen und Füßen völlig erschöpft im Lager 4 ein. Sie berichteten, daß

Lager 5 und 6 vom Sturm weggefegt

seien. Die anderen 5 Kulis sind wahrscheinlich erfroren.

Seit der Erreichung des Lagers 7 durch Merken, Wieland und Weltenbach fehlt jede Nachricht von ihnen. Die Kameraden sind außerstande zu helfen, weil die Darjeeling-Träger fast ausnahmslos krank sind und weil die Witterung eine Hilfeleistung durch die Europäer unmöglich macht. So ist alles in schwerster Sorge um Merken, Wieland und Weltenbach.

Am 11. 7. klarte das Wetter auf. Es herrschte Windstille. Alle deutschen Bergsteiger stiegen mit den gesunden Kulis vom Lager 4 zur Hilfeleistung nach Lager 5 auf. Bechthold brachte 3 schwererkrankte Kulis ins Hauptlager.

Finsterwalder, Raechel und Misch sind inzwischen ebenfalls im Hauptlager eingetroffen. Raechel und Misch gingen am 12. 7. zur Hilfeleistung nach Lager 4.

*

Zu dieser Meldung gibt die Vertretung der Deutschen Himalaja-Expedition in München u. a. folgendes bekannt:

Die Gefahr, in der sich die Spitzengruppe befindet, ist groß. Es besteht noch eine Hoffnung, denn Merken, Wieland und Weltenbach gehören zu den besten und erfahrensten Bergsteigern Deutschlands. Durch ihr überragendes alpines Können und ihre unerhörte oft bewährte Energie werden sie sich vielleicht doch noch einen Weg zur Rettung erzwingen. Merken und Weltenbach sind schon in Lagen gewesen, in denen es für andere kaum mehr eine Rettung gegeben hätte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Juli 1934.

Krakau — 2,20, Zawichost + 3,49, Warschau + 1,34, Plock + 0,80, Thorn + 0,82, Fordon + 0,85, Culm + 0,77, Graudenz + 1,02, Kurzebrak + 1,25, Pieckel + 0,57, Dirschau + 0,44, Einlage + 2,20, Schiewenhorst + 2,50.

60 % Fahrpreisermäßigung
für Auslandsdeutsche und Ausländer.

Die Fahrpreisermäßigung auf der Deutschen Reichsbahn für im Ausland wohnende Ausländer und Deutsche für Deutschlandsreisen, die in die Zeit vom Dienstag, den 10. Juli, 0 Uhr (frühester Antritt der Reise vom deutschen Grenzbahnhof oder Hafen), bis Mittwoch, den 31. Oktober 1934, 24 Uhr (spätester Antritt der Rückreise oder der Weiterfahrt vom letzten Unterbrechungsbahnhof), fallen, ist nunmehr allgemein von 25 auf 60 Prozent erhöht worden. Die zur Bedingung gemachte Mindestaufenthaltsdauer von 7 Tagen in Deutschland und die Geltungsdauer der benutzten Reisebureau-Fahrscheinhefte von 2 Monaten bleiben auch für diese Reisen bestehen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juli.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei strichweiser Gewitterneigung an.

Bromberg in Zahlen.

Vom Statistischen Amt in Bromberg wird soeben der städtische Jahresbericht für das Jahr 1933 veröffentlicht. Man darf wohl sagen, daß man kaum besser über Bromberg und seine Lebensäußerungen unterrichtet werden könnte, als gerade durch dieses kleine Nachschlagewerk in Zahlen. So erfährt man u. a., daß im Vorjahr in Bromberg rund 3038 Ausländer weilten und zwar 2830 Deutsche, 62 Österreicher, 44 Franzosen, 35 Italiener, 35 Amerikaner, 26 Engländer, 5 Schweden und sogar — ein Afrikaner! Die Zahl der Einwohner war gegenüber dem Vorjahr um 2634 gestiegen; es wurden 835 Ehen geschlossen und 2319 Kinder geboren. Lebensmüde gab es insgesamt 28 — darunter 17 männliche und 11 weibliche Personen. Gestorben sind im Jahre 1933 rund 1396 Personen. Im Städtischen Armenasyl fanden 129 516 Obdachlose Unterkunft, täglich also etwa 355 Menschen.

Das Stadttheater besuchten 135 532 Personen, die Deutsche Bühne ein Zehntel dessen — in den Kinos wurden 1 010 027 Billetts verkauft. Die Stadtbibliothek war im Besitz von 124 714 Büchern, darunter 74 236 in deutscher und 45 937 in polnischer Sprache. Vom Leihamt ausgeliehen wurden 574 958 Złoty und das vorwiegend gegen Schmuck und Edelsteine. Die Feuerwehr wurde 94 Mal alarmiert (wie oft zwecklos!), 521 Personen durften ihren Rausch im Polizeigewahrsam ausschlafen, gegen die polizeilichen Vorschriften verstießen 1162 Autofahrer. — Im Jahre 1933 wurden in Bromberg insgesamt 374 Neubauten mit 767 Wohnungen fertiggestellt. Über die Zahl der Arbeitslosen wird nichts berichtet. Die Zahl der in der Krankenkasse Versicherten beträgt 21 420.

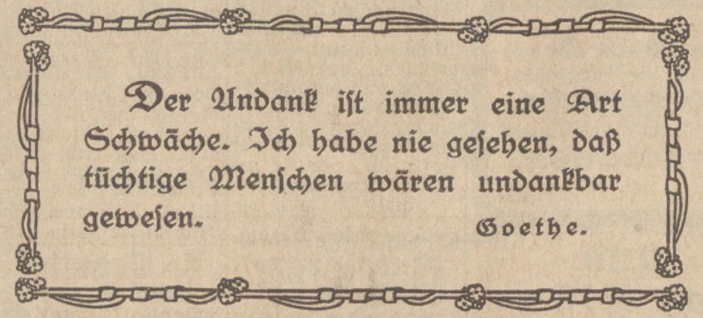
§ **Eine Untersuchung eingeleitet** wurde gegen drei Ärzte im Zusammenhang mit der schweren Vergiftung, die die Familie Klewicz erlitten hat, wobei der Sohn Franz an den Folgen der Vergiftung und möglicherweise an der zu spät erfolgten ärztlichen Hilfe gestorben ist. Bekanntlich waren drei Ärzte angefordert worden, von denen der erste, der nach der neuen Krankenkassenordnung zuständige Revierarzt, sein Erscheinen aus irgend einem Grunde ablehnte, während die beiden weiteren angerufenen Ärzte mit dem Hinweis darauf, daß sie nicht zuständig seien, die Bitte um Hilfeleistung zurückwiesen.

§ **Aus Rache ihrem Geliebten die Augen auszubrennen** versuchte die 28 jährige Marja Nowacka von hier. Die N. lernte den 30 jährigen Stefan Ruczyński kennen, mit dem sie später ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen blieb. Die N. bestand nun auf einer Eheverbindung, wovon ihr Geliebter jedoch nichts wissen wollte. Als ihre wiederholten Bitten erfolglos blieben, verschaffte sie sich ein Fläschchen Salzsäure, suchte damit am 24. April d. J. den Geliebten in seiner Wohnung auf und fragte ihn nochmals, ob er gewillt sei, sie zu heiraten. Als er dies verneinte, zog sie das Fläschchen aus der Tasche und entleerte den Inhalt in der Richtung ihres Geliebten. R. sprang schnell zur Seite, so daß die Flüssigkeit sich nur auf die Zimmertür ergoß. Das Gericht erkannte die rachsüchtige Frau für schuldig und verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis, gewährte ihr jedoch einen dreijährigen Strafaufschub.

§ **Wegen eines Fahrrad- und Holzdiebstahls** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht der 18 jährige Arbeiter Zbigniew Latacki, die 22 jährige Jadwiga Kryger und die 21 jährige Elżbieta Becker zu verantworten. Die Angeklagten hatten im Dezember v. J. im Trischiner Walde für 66 Złoty Holz gestohlen. Außerdem sind sie angeklagt, sich ein Fahrrad angeeignet zu haben. Von der Anklage des Fahrraddiebstahls wurden die drei freigesprochen, dagegen wegen des Holzdiebstahls zu je 660 Złoty Geldstrafe verurteilt.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 26jährige Arbeiter Bolesław Rybacki zu verantworten. In der Nacht zum 19. Mai drang R. gemeinsam mit seinem Komplicen Alojzy Libera in einen Schuppen des Kaufmanns Walter Krause in der Luisenstraße ein und entwendete einen elektrischen Motor im Werte von 1000 Złoty. Den Motor schafften sie zu Ingenieur Schulz und boten ihn dort für 100 Złoty zum Verkauf an. Sch. erklärte sich auch bereit, den Motor zu kaufen, unter der Bedingung, daß sie ihm eine Bescheinigung, über ihr Eigentumsrecht an dem Motor vorlegen. Die beiden Spitzbuben versprachen diese Bescheinigung am nächsten Tage zu bringen, baten jedoch um einen Vorschuß von 10 Złoty den sie auch erhielten. Als die angeblichen beiden Inhaber des Motors nicht erschienen, erstattete Sch., der Polizei Anzeige und händigte derselben den bei ihm zurückgelassenen Motor aus. Libera, der früher von der Polizei festgenommen werden konnte, wurde bereits wegen dieses Diebstahls verurteilt. R. erhielt jetzt vom Gericht 9 Monate Gefängnis zudiktiert.

§ **Ein Prozeß wegen Sittlichkeitsvergehens** fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatten sich der 24 jährige Alfons Hinczewski und der 22 jährige Józef Różański von hier. Die Anklageschrift legt den beiden zur Last, daß sie sich an minderjährigen Mädchen vergangen haben. Die Opfer, Kinder armer Eltern, erhielten von den Verführern wenige Groschen. Die Gerichtsverhandlung entrollte ein trauriges Zeitbild über die moralische Entartung der Angeklagten. Das Gericht verurteilte H. zu 10, R. zu 8 Monaten Gefängnis.



Der Undank ist immer eine Art Schwäche. Ich habe nie gesehen, daß tüchtige Menschen wären undankbar gewesen.
Goethe.

§ **1000 Złoty veruntreut und verjubelt.** Der 22 jährige Kassenbote Edmund Chudziński aus Graudenz war, nachdem er dort etwa 1000 Złoty einkassiert hatte, aus der alten Ordensstadt verschwunden. Man stellte Nachforschungen nach ihm an und die Bromberger Polizei ermittelte ihn in sehr fröhlicher Gesellschaft in einem Nachtlokal in der Nähe des Friedrichsplatzes. Im Laufe von drei Tagen hatte der junge Mann 700 Złoty verjubelt.

§ **Beim Baden in der Weichsel ertrunken** ist in der Nähe der Stadt Schulitz der 24 jährige Fähnrich Stanisław Jucarz. Sofort unternommene Rettungsversuche hatten keinen Erfolg. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr geringen Verkehr; die Nachfrage war außerordentlich schwach. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,10—1,20, für Eier 0,90, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,40—1,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Blumenkohl 0,20 bis 0,40, Weißkohl 0,10, Mohrrüben 0,05, Salat 0,05, Schoten 0,20, Wirsingkohl und Rhabarber 0,10, Gurken 0,35, Zwiebeln und Radieschen 0,10, süße Kirschen 1,20, Sauerkirschen 0,20, Blaubeeren 0,25, Himbeeren 0,40, Stachelbeeren 0,60. Für Geflügel zahlte man: Enten 2,00—3,00, Hühner 2,00—3,00, Tauben 0,60. Für Fleisch zahlte man: Speck 0,70, Schweinefleisch 0,60—0,65, Rindfleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,50—0,60. Der Fischmarkt lieferte Aale zu 0,80—1,30, Hechte zu 0,80, Schleie 0,50—1,00, Plötze 0,40 bis 0,60, Bressen 0,80.

Blutiger Kampf mit Banditen.

ss **Mogilno**, 17. Juli. Am Dienstag erschienen zwischen 11 und 12 Uhr mittags von der Gartenseite der Wirtschaft des 48jährigen Landwirts Józef Jasiński in Altraden auf Fahrrädern vier Männer, die Rucksäcke tragen und Handtaschen bei sich führten. Im Wohnhause befand sich nur die Frau Jasiński, während alle anderen Hausbewohner auf dem Felde ernteten. Um nicht die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und in die Wohnung eindringen zu können, gaben sie dem im Garten an der Kette liegenden Hunde Futter. Diese vier verdächtigen Personen hatte aber ein Hirte beobachtet und der Frau Jasiński davon Mitteilung gemacht, die um Hilfe schrie. Es eilte Jasiński mit Nachbarn herbei, worauf die Banditen die Flucht ergriffen. Sie wurden verfolgt und eingeholt. Die Banditen bewarfen ihre Verfolger mit Steinen. Als nun Jasiński die Waffe zog und sie aufforderte, das Steinewerfen einzustellen, schrie einer der Banditen, sich die Brust entblößend: „Piorun, schieß!" Unter den drei Verfolgern Jasiński, Koziol und Różański entstand eine momentane Verwirrung, die plötzlich ein Bandit benutzte, um sich auf J. zu stürzen, ihm die Waffe zu entreißen, ihn zu Boden zu schlagen und seinen Kopf mit einem Stein zu bearbeiten, wobei ihm ein zweiter Bandit half, bis das Opfer blutüberströmt und bewußtlos liegen blieb. Während der dritte Bandit mit einem scharfen Gegenstand Koziol schwer verletzte, verfolgte der vierte den flüchtenden Różański. Darauf zertrümmerten die Verbrecher das neue Fahrrad des Jasiński und ergriffen dann die Flucht. Drei von ihnen flohen in den Wald von Dombrowko und der vierte in der Richtung nach Mogilno. Der tödlich verletzte Jasiński wurde in die Privatklinik des Chirurgen Dr. Gracz überführt, wo er sich sofort einer Operation unterziehen mußte. Die Polizei nahm die Verfolgung der Banditen auf.

√ **Argenau** (Gniewkowo), 17. Juli. Dem Lehrer Raddatz aus Broniewo wurden von einem unbekannten Dieb ein Fahrrad und ein Paar Schlittschuhe gestohlen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 17. Juli. Zu einem wahren Volksfest gestaltete sich das Waldfest, welches die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe, einer freundlichen Einladung des Besitzers W. Busse in Malzmühle (Osuch) folgend, in dessen Walde veranstaltete. Eine gemeinsame Kaffeetafel, Kinderbelustigungen und Spiele schufen eine fröhliche Stimmung. Besondere Heiterkeit erregte ein für die Frauen und Mädchen vorgesehenes Wettangeln nach den, auf einem Floß im Mühlteich ausgelegten Süßigkeiten. Der Hauptvorstand war durch den Bezirksgeschäftsführer Glier vertreten, welcher Grüße des Verbandsvorstandes überbrachte. Bei der Begrüßung der Gäste bedachte der Obmann das Entgegenkommen der Behörden und stellte dem gegenüber, daß auch jeder deutsche Volksgenosse Pflichten gegen sein Volkstum und den Staat zu erfüllen habe. Vom evangelischen Kirchenchor wurden im Verein mit der gesamten Jugend Volkslieder vorgetragen. Der Feuerspruch wurde gemeinsam gesungen. Bis zum späten Abend blieb der größte Teil der Volksgenossen im Walde in froher Stimmung beisammen.

ex. **Exin** (Kcynia), 17. Juli. Beim Getreideeinfahren verunglückte der Arbeiter Gawroński auf dem Gute Żurawia. G. fiel so unglücklich von dem vollbeladenen Wagen, daß er sich die Wirbelsäule brach. Nach 24 Stunden ist er seinen Verletzungen erlegen.

Der heutige Wochenmarkt war sehr belebt. Butter war genügend vorhanden und kostete das Pfund 1,20—1,30. Eier wurden mit 0,80 die Mandel gehandelt. — Auf dem Schweinemarkt herschte kein zu großer Betrieb. Ferkel kosteten 7—10 Złoty das Paar.

Gnesen (Gniezno) 17. Juli. Das Urteil in der Strafsache gegen den hiesigen Rechtsanwalt Adamek lautete auf ein Jahr Gefängnis.

z **Inowrocław**, 17. Juli. Der hiesige Deutsche Männergesangverein hatte seine Mitglieder zu einem Herrenabend am Sonntag abend in das Vereinslokal geladen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Schreiber-Rybitwy begrüßte die Erschienenen, worauf der Chor einige Lieder vortrug. Darauf hielt Chormeister Anderlik einen Vortrag über das Volkslied. Ein kleines Orchester, das einige Musikstücke zu Gehör brachte, trug viel zur Verschönerung des Abends bei. Auch die humoristischen Vorträge der Herren Scheppan und Conrad fanden reichen Beifall. Zum Schluß sprach noch Herr Hoffmann über die Nothilfe. Gegen 12 Uhr fand der gemütliche Abend seinen Abschluß.

Von unbekannten Dieben entwendet wurden der hiesigen Einwohnerin Wladyslawa Baron Kohlen aus ihrem Keller, einer Frau Zofja Jagodzinska ein Lotterielos und dem hiesigen Einwohner Stanislaw Staskowiak Handwerkszeug im Gesamtwerte von 100 Złoty.

c **Moritzfelde** (Murucin), 17. Juli. Heute nacht wurden dem Landwirt Hermann Timm hierselbst drei Sensen aus dem Schuppen gestohlen. Dem Täter ist man auf der Spur.

Obwohl der Roggen kaum in Mandeln steht und nur vereinzelt mit dem Einfahren begonnen wurde, sind Diebe mit Familienangehörigen auf den Feldern, um das Getreide zu stehlen und auszudreschen.

i **Nakel**, 17. Juli. Diebe drangen nachts in die Wohnung des Obermüllers Romel ein und stahlen Mäntel und andere Kleidungsstücke im Werte von ca. 200 Złoty. Die Diebe, die durch Schreckschüsse des Obermüllers verscheucht wurden, verzogen sich erst, nachdem sie ebenfalls einige Schüsse aus kurzer Entfernung auf das Haus abgaben. Die Polizei begab sich sofort zum Tatort, konnte jedoch die Diebe nicht mehr ermitteln.

Posen, 17. Juli. Ein alteingesessenes Posener Ehepaar, der frühere Fleischermeister, jetzige Rentner Robert Reinke, 88 Jahre alt, und seine Ehefrau Elise, 84 Jahre alt, beide in verhältnismäßig größter geistiger und körperlicher Frische, beging das Fest seiner Diamantenen Hochzeit. Mittags vollzog der Studiendirektor Konsistorialrat D. Hildt, anstelle des auf Urlaub abwesenden Pfarrers der Kreuzkirchengemeinde D. Horst in Anwesenheit von Kirchenältesten und Gemeindevertretern, sowie der Angehörigen des Jubelpaares die Einsegnung des Paares und überbrachte ihm im Auftrage des Generalsuperintendenten D. Blau die Glückwünsche des Konsistoriums und der Kirchengemeinde unter Überreichung einer Prachtbibel und eines Glückwunschschreibens des Generalsuperintendenten. Zahlreiche Glückwünsche, die schriftlich oder persönlich, besonders aus den Kreisen des Deutschtums den ganzen Tag über eingingen, legten beredtes Zeugnis an dem 60jährigen Jubeltage ab, von der großen Liebe und Verehrung, deren sich das betagte Paar in weitesten Kreisen, namentlich auch denen der ehemaligen Berufsgenossen des Jubelbräutigams zu erfreuen hat.

d **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 17. Juli. Unbekannte Diebe untersuchten bei dem Besitzer Gliszewski in Karlsbach (Kościerzyna) in der Nacht die Räucherkammer und stahlen aus derselben sämtliche Fleisch- und Wurstwaren. — Auch untersuchten unbekannte Diebe in der Nacht bei dem Besitzer Schulz in Klafke (Klawek) die Räucherkammer und stahlen aus derselben das Fleisch von zwei geschlachteten Schweinen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Von der Handgranate zerrissen.

Auf dem Truppenübungsplatz Anielow bei Czenstochau hat sich ein tödlicher Unfall ereignet. Eine Abteilung des 27. Infanterieregiments übte Handgranatenwerfen. Eine der Handgranaten explodierte beim Aufschlagen nicht, weshalb der Kommandeur der übenden Abteilung, Oberleutnant Rozanowicz, zu der Granate hinlief, um zu aufzuheben. In diesem Augenblick explodierte die Granate. **Oberleutnant Rozanowicz wurde von den Sprengstücken buchstäblich zerrissen.** Er war erst 23 Jahre alt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 161

Am 17. Juli entschlief sanft nach längerem, schwerem Krankenlager

Frau

Wilhelmine Voigt

geb. Nehring

im gesegneten Alter von 89 Jahren.

In stiller Wehmut und Anteilnahme im Namen aller Befreundeten und Bekannten

Schwester Auguste.

Bromberg, den 18. Juli 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes in der Wilhelmstraße, aus statt. 2559

Am 17. d. Mts. entschlief nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, der frühere Steinsetzmeister

Joseph Rydlewski

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Mathilde Rydlewski
verw. **Kriewald**
geb. **Tetzlaff.**

Bromberg, den 18. Juli 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Juli, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs in Klein-Bartelsee aus statt. 2557

Für die vielen wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer **Gürtler,** sowie der Bäckerinnung Grudziądz. 5226

Familie Tölke.

Nowawieś, den 17. Juli 1934.

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2451 **Danek,** Dworcowa 66.

Ein in Bydgoszcz zugereister **Herr,** 26 J. alt, m. höh. Bild., wünscht mit junger Dame od. Herrn **Verkehr zw. Konversat. in deutscher Sprache.** Betreff. interess. sich für Kunst, Literat. u. Sport. Offert. unt. „**Kulturell**" **C. 2544** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Wer gewährt gütigst j. Mädch. **Erholung** b. kl. Landwirt evtl. geg. Handreich.; wenn a. nur Schlafstelle. Offert. u. F. 2549 a. d. Geschst. erb.

Feilenhauermeister Julius Hoffmann, Toruń, Piekary 27, Telefon 638. 5224 **Aufschärfen jeder Art, stumpf. Feilen, Raspeln, Fräser** f. Schnitzelmesser.

Rechtsbeistand Dr. v. Behrens Promenada 5 Tel. 18-01 4864 erledigt in Polen u. Ausl. (5 Sprachen) **alle Schriftsätze** f. Polizei Gerichte, Steuerämter usw.

Erfolgr. Unterricht i. **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach. Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 2460



4647

Welche gute Person gewährt Arbeitslosem, in mittleren Jahren, Unterkunft od. einfach. Mittagstisch. Zuschr. u. **H. 5230** a. d. G. d. Z.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 5231

1. der Gartenmeister **Paul Jahnke,** wohnhaft in Danzig-Oliva, Ludolfinerstraße 29,
2. die **Charlotte Käthe Laura Feyer,** wohnhaft in Danzig Sandweg 18,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Danzig und Więcbork zu geschehen.

Danzig-Oliva, am 17. Juli 1934.

Der Standesbeamte.

Handelskurse in **Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie** erteilt Bücher-Revisor **G. Vorreau,** Bydgoszcz, 4567 **Marszałka Focha 10.**

Das **Altbewährte** und das **Wertvolle** der **neuen Zeit** lernen Sie durch meinen 1558 **Privatunterricht** in Buchführung (alle Systeme), kaufm. Rechnen, Kontorpraxis, Gesetzeskunde und allen and. Handelswissensch. **Georg Fibich. Bydgoszcz** Hetmańska 20.

Tennisschläger

repariert billigst und gut

B. Paul, Pomorska 3

Eingang vom Tore 5154

Tennisbälle, gute inl. und ausl. **Schläger** u. dgl. ständig auf Lager.

Fachmännische Bedienung.

Achtung! Ausschneiden! *Achtung! Aufbewahren!*

Landwirte!

Mehr Verdienst 2529

und angemessene Abgaben erzielt man billigst durch diesbezügl. fachmännische Beratung. Näher. durch:

***ASTRA,** Bydgoszcz, Gdańska 16, W. 6.*

FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,

Steinzeugfußbodenplatten

liefert mit fachmännischer Ausführung

Feliks Pietraszewski,

Bydgoszcz, Reja 4. Tel. 2229. 2515

Ernte- und wasserdichte Pläne

Getreidesäcke, Sackband, Bindfäden und sämtliche Juteartikel.

„Kojulen", Bydgoszcz, Podwale 12.

Telefon 397. 2521

Geldmarkt

Hypothek 5000 Złoty

zur zweiten Stelle auf ein Mühlengrundstück nahe Bydgoszcz **gesucht.** Offerten unter **J. 2554** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Heirat

2 naturliebende Damen, hier fremd, suchen Bekanntschaft mit älteren Herren zu gemeinsam. Ausflügen **zwecks spät. Heirat.** Zuschrift. unter **L. 2558** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftsmann, 36 J., kath., 1,72 groß, gute Erschein. u. Vergangenheit, wünscht die Bekanntschaft ein. nett. Dame im Alt. v. 22—23 Jahren zwecks baldig. **Heirat.** Etwas Vermögen sowie deutsche u. poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Nur ernstgem. Zuschr. mögl. mit Bild u. **M. 5132** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Blondine, evgl., 27 J. a., m. Verm., sucht a. dies. Wege zur Geselligkeit u. gemeins. Ausflüg. **intell. Herrn zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unter **D. 2546** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsohn, evgl., 26 J. alt, dunkelbl., mit 13 000 zł Verm. wünscht **Einheirat** in eine größere Landwirtsch. Off. u. **P. 2512** a. d. Geschst. d. Z.

Kaufmann 29 J. alt, evgl., Gr. 1,62, verm., m. eigen. Gesch.-Grundstück zc., wünscht nette, wirtschaftl. Dame mit Vermögen **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Angebote mit Bild unter **K. 5129** a. die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Handwerker, 29 J. alt, deutschkath. gt situiert, sich. Stell., sucht Damenbekanntschaft aus gut. Familie zwecks baldig. **Heirat.** Offerten unt. **T. 2523** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fräulein, kath., 29 J. alt, höhere Schulbildg., Poln. in Wort u. Schr., sow. **Buchführung,** mit 10 000 zł Bankguthab. u. Ausst., wünscht **sich zu verheiraten.** Bewerb. in gesichert. Posit. woll. gefl. Offert. unt. **R. 2513** a. d. Geschst. d. Z. einsend.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 10. 34 zuverl., gewissenh., ev. **Rechnungsführer (führerin),** d. deutsch. und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. Hofaufs. u. Gutsvorst.-Geschäfte s. mitzuübernehmen. Daselbst k. s. **Eleve** (nur Landwirtssohn) melden. Gehaltsanspr., Lebensl., Zeugnis-Abschr. u. Bild (bei Portoeinl. zurück) an **Maj. Nowydwór,** poczt. Zbąszyn. 5213

Gesucht p. sofort ledig. **Gutsförster** m. Abschlußprüfung u. Waffenschein für Feld und Wald (2 Güter). Zeugnisse, Gehaltsansprüche mit Bild einsenden u. **F. 5218** a. die „Deutsche Rundschau".

Expedient militärfrei und ledig, zum 1. 8. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen bei freier Station. 5227 **Dwór Szwajcarski** Mleczarnia i Piekarnia Bydgoszcz ul. Jackowskiego 26/30.

Zum 1. 8. bezw. 15. 8. wird ein **Stubenmädchen** gesucht. Erforderl. sind gute Zeugnisse u. Nähkenntn. Bild u. Zeugnisabschrift einsend. an **Hasbach, Hermanowo,** 5225 pow. Starogard.

Evangel., einfache **Stütze** mit gut. Kochkenntnissen f. mittl. Gutshaushalt gesucht. **Frau Gertrud Foedisch, Rogalin** b. Jastrzębiec, powiat Sępólno. 5195

Zum 15. 8. eventl. auch 1. 9. wird gesucht eine zuverläss., gewissenhaft. **Buchhalterin** bilanzsich., Maschinenschreiber., Kenntn. der poln. Spr. in Wort und Schrift Beding. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. evtl. b. fr. Stat., Zeugnisabschrift. oder anderen Empfehlungen und Lebenslauf unter **G. 5228** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Gesucht zu sof. geb., ev. **Stütze** m. Familienanschl. f. Gutshaushalt. Off. m. Bild u. Gehaltsford. u. **Z. 5189** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Erkrank. mein. jetzigen Stubenmädch. suche sofort od. 1. Aug. ein ehrl. fleiß., evangel. **Mädchen** mit Kochkenntn. Zgn.-Abschrift. mit Gehalts-Anspr. sind einzusd. an Frau **H. Butzmann, Dubielno,** koło Chełmży. 5221

Stellengesuche

Tücht., zuverläss., evgl. **Landwirt** 28 J. alt, unverheiratet, Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift, landwirtsch. Schule, in intensiver Wirtsch. tätig gewesen, **sucht Stellung.** Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. **Z. 5079** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sof. od. sp. Stell. **als Inspektor** oder **Allein-Landwirt.** Bin 40 J. a. perf. i. Landarb., beh. beide Spr. Off. u. **T. 5175** a. d. Gst. d. Ztg.

Landw. Beamter ledig, 25 J. alt, evang., tüchtig, energisch und rechtschaff., gute Zeugnisse, **sucht** zum 1. 10. **Stellung.** Gefl. Zuschrift. unt. **B. 5207** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

2. Beamter in ungek. Stell., 23 J., **sucht** ab 1. 8. oder spät. **Stellg.,** auch als **Hofverwalter.** Landw. Schule beend., 2½ J. Praxis, beid. Sprach. in Wort und Schrift mächtig. Offerten unter **L. 5131** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsassistent 22 J. alt, militärfrei, 2¼ J. Praxis, Landwirtsch. Schule besucht, Landwirtschaftslehrl.-Prüfung abgelegt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen ab 1. 9. 34 oder später Stellung. Gefl. Angebote unter **D. 5216** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Junger **Handlungsgehilfe** aus d. Getreidebranche, der deutsch. sowie poln. Spr. mächt., **sucht von sofort Stellung** im Getreidegesch. od. Mühle. Angeb. unt. **D. 100** a. d. Filiale d. „Dtsch. Rundschau" in **Działdowo,** Rynek 39. 5229

Chauffeur, 23 J. alt, ledig, der deutsch. u. poln. Sprache mächt., **sucht** v. 1. 8. od. spät. **Stellung.** Gute Zeugn. vorh. **Müller,** Piotra Skargi 10, W. 8. 2500

Mühl.-Werkführer evgl., sucht Stellg. als **Verheirateter.** Kaution oder Betriebskapital wird gestellt. Angeb. unter **O. 5141** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jg. Müllermeister 29 J. a., evgl., unverheir., in ungekünd. Stellung, mit all. Müllereiarbt. best. vertraut, möchte vom 1. 8. **die Stelle wechseln.** Nehme a. Stelle als Geselle an. Off. u. **P. 5145** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Obermüller 36 J. alt, unverh., mit Großmühlen-Praxis, Herstell. konkurrenzfäh. Weiz.- u. Roggenmehle **sucht Stellung.** Da Kaut. vorh., übern. a. Filiale od. Vertrauenspost. ein. Großmühle. Offert. u. **S. 2516** a. d. Geschst. d. Z.

Jung., evang., fleißig. **Müllergeselle** vertraut mit Sauggasmotor u. Kundenmüll., **sucht** zum 1. August cr. **Stellung.** Off. unt. **E. 5111** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger Gärtner poln. sprech., erfahr. in allen Gartenarb., Restaurant u. Hotel, **sucht Stellg.** von sof. od. spät., auch **als Portier oder Hofverwalter.** Gefäll. Offerten unter **E. 5217** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin mit mehrjähr. Praxis **sucht** z. baldmöglichen Antritt **Stellung.** Angebote erb. u. **S. 5173** an d. Geschst. d. Zeitg.

Fräulein vom Lande sucht **Wirkungskreis.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter **Nr. 5166** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Waise sucht Stellung in Land- oder Stadthaushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. **Z. 2537** a. d. G. d. Ztg.

Landwirtstochter evgl., 26 J. alt, ehrlich u. anständ., **sucht** ab 1. 8. 34 i. besser. Hause **Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Angeb. mit Gehaltsang. unter **B. 2542** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ehrl., 20jähr. **Mädchen,** evgl., **sucht Stellung** als **Haus- oder Stubenmädchen.** Gute Zeugnisse vorhd. Off. an **Alma Pantow, Bydgoszcz,** Wrocławska 11, W. 5, bei Th. Marternowski 2555

Evangl., ehrl., sauberes Mädchen, 29 J., m. allen Hausarbeiten vertraut, sowie gut bürgerl. koch., **sucht Aufwartung od. selbständ. Führung eines kleinen Haushalts** in Bydgoszcz. Off. u. **H. 2553** a. d. G. d. Bl.

An- u. Verkäufe

Rotbuchen-, Eichen- u. Erlenbretter u. -bohlen, gut. Qualität, verkauft 5040 **K. Suligowski,** Gdańska 128.

Toruń.

Hausgrundstück

erbteilungshalb. **zu verkaufen** für 70 000 Złoty

Erbschaftssteuerwert	162 000 Złoty
Steuerwert	180 000 "
Friedensmiete monatlich	1 060 "

Zu erfragen: Eigentümer **Kurt Bartel, Berlin N 54, Templinerstr. 11.** 5186

Privatgrundstück 340 Mg. Weizenboden, davon 20 Mg. Wiese u. 20 Mg. 30jähr. Wald, mit kompl. leb. u. tot. Inventar zu verk. Geb. mass. Whg. v. 8 Zim. u. Küche. Preis 80 000 zł. Anzahlung 40 000 zł. **Przybylski, Bydgoszcz,** Farna 6. 2545

Haus, Zentrum, m. 32 komfortvollen Räumen zu günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Alle Mieter zahlen regelmäßig Monatsmiete 365.— zł. Evtl. tausche für ein kl. Haus. **Zwierzchowski, Grudziądz,** 5220 Małomłyńska 10.

Stadtgrundstück 70 Morgen gut. Boden und guter Milchabsatz im Kleinverkauf, von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter **C. 5099** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Grundstück m. **Fabrikgebäude,** Obstgarten, in Nakło/Not., verkaufe oder tausche günst. in Bydgoszcz. Off. unter „**günstig**" **W. 2531** an die Geschäftsst. d. Z.

11 Stryer **Zugochsen** im zweiten Jahre arbeitend, wegen Landabgabe zu verkaufen. **Grocholin,** bei Kcynia. pow. Szubin. 5161

2,3 Schäferhunde, Welpen-Körzucht, Ahnentafel S. V., **2,0 deutsche Doggen, 1,1 Zwerg-Rehpinscher,** abzugeb. Größter u. erfolgreichster Zwinger Polens und Danzigs. 1. Preis 16. bis 17. Juni: Große Rassehunde-Ausstellg. Danzig. 5189 **Zwinger „Sarmatia" F. M. Raibe, Nowawieś,** Dąbrowa, k. Mogilno.

Pianino, Eisschrank Kessel, **Nähmaschine, Sofas u. gebr. Möbel** verkauft billig 2550 **Cichon,** Podwale 3.

Motorrad „Ariel" **Sport,** Luxusausführ. 5000 km gelaufen, wie neu, zu verkaufen. 2551 **Nowy Rynek 16, W. 2.** Telefon 2121.

Kaufe gegen Kasse **kl. bis Mittelauto** geschloss., gut erhalten. Off. m. Preis u. Markenangabe erbeten. 5208 **Civil-Kasino,** Gdańska 20.

Ernte-Maschinen: **Selbstbinder,** Deering, 6", wenig gebraucht, wie neu, 1050, **Selbstbinder,** Eckert, 5", neu, 1000, **Ableger,** Massey-Harris, neu, 600, **Bindegarn,** prima Sisal, **Ersatzteile** offeriert 5114 **Markowski, Poznań,** Jasna 16, Landmaschinen.

Suche zu kaufen:

1 Drehbank 1.60 m Arbeitsfeld
1 Schweißapparat
1 Blechschere

alles gut erhalten und gebrauchsfähig. 5185 **Ewald Jahnke, Gniew,** Tel. 32 u. 33.

Wohnungen

Komf. 8-Zim.-Wohnung 1. Etg., evtl. m. Garage im Zentr. der Stadt v. 1. 10. 34 zu vermieten Off. u. **N. 5133** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

2—3-Zimm.-Wohn. von ruhig. Mieter ges. Offerten unter **O. 2506** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere Dame sucht für bald oder 1. 10. **2—3-Zimmer-Wohng.** Preis u. Näheres unt. **G. 2552** a. d. G. d. Ztg.

In bester Geschäftslage **kleiner Laden** m. Wohng., pass. f. jed. Geschäft, billig z. verm. 2560 **Grunwaldzka 78, I**

Zimmer an Sommergäste zu vermiet. **Zabel, Brzoza** 2495

Pensionen

Pension für **Kinder.** 2517 **Gdańska 11, W. 7.**

Pachtungen

Verpachte v. sofort eine gutgehd. **Stadtbäckerei** gelegen an Haupt- und Bahnhofstr. Off. unt. **K. 2556** a. d. Geschst. d. Z.

Todeshalber verpachte eine alte **— Bäckerei —** m. sämtl. Zubehör nebst 4-Zimmerwohng. Zur Übernahme sind 8000 zł erfordrl. Off. u. **Nr. 5164** an **A. Kriedte, Grudziądz**

Pachte sof. oder später **Grundstück** 10—20 Morg., in Pommerellen, mit auch ohne Inventar. Angebote unter **W. 5187** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verpachte 100 Morg., Mittelbod., Kreis Culm, **erforderlich 1500 zł** 2505 **Sokołowski, Bydgoszcz,** Śniadeckich 52.

Mühle von Tagesleistung 100 bis 150 Ztr. von sof. zu pachten gesucht. Off. u. **O. 2093** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5184

Mühlenpacht sofort od. später gesucht. **Murawski, Sucha,** pow. Swiecie. 2518

Bäder und Kurorte.

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100 000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager **Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen** Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung 3519

Sommergäste finden gute Aufnahme in herrl. Wald- u. Seegegend. Bade- u. Angelgelegenheit, gute bill. Pension günst. Bahnverbindung. 4113 **Willy Worm, Mała Karczma,** pow. Swiecie.

Sommergäste finden in landschaftlich sehr schöner, seenreicher u. ruhiger Gegend der Prov. Posen **Aufnahme.** Pensionspreis bei **gut. Verpflegung** pro Person und Tag 4 zł. 3719 Frau **Olga Stenzel, Kolnomiun,** pw. Międzychód-Warta

Sanatorium Dr. Roempler

Goerbersdorf — Schlesien — 600 m ü. d. M.

Klinischgeleitete Privatheilanstalt für Lungenkranke,

inmitten ausgedehnter eigener Tannenwaldungen. Geschützt im großen **Kurpark.** Modernste, bewährte Heilverfahren. Diätküche.

Leitender Arzt: Dr. Eduard Hager

vormals langjähriger Oberarzt am Sanatorium Wehrawald, Todtmoos. 4863

Pauschalkuren. Prospekte durch d. Verwaltung.

Landaufenthalt f. Ferienkinder 2 zł täglich u. Erwachs. 3 zł bei gut Verpfleg. in wald- u. seereich. Gegd., Bahnstat. a. Orte. Offert. an Kaufm. **Rompkowski. Ocypel,** zu richten. 4520

Sommerfr. sow. **Ausflügl.** f. g. Aufn. u. Verpfleg. b. **Fr. Lietzow, Buszkowo,** pow. Bydg. Sommerf. 4 Zł. tägl. 4894

STAHLBAD Moorbad Polzin

GRÖSSTE HEILERFOLGE BEI RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · FRAUENLEIDEN PROSPEKTE DURCH BADEVERWALTUNG

Radiumbad Oberschlema

das stärkste Radiumbad der Welt,

daher überragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht Gelenkentzündungen, Ischias, Neuralgien, Nervenleiden, Aderverkalkung, Wechseljahrebeschwerden, Alterserscheinungen,

Dreiwöchige Kurmittelpauschale (Arzt, Kurmittel, Kurabgabe) 110 RM

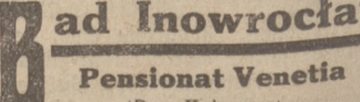
Haustrinkkuren mit der berühmten Bismarckquelle

Zahl der Kurgäste	
1924:	2072
1927:	6589
1930:	9837
1933:	11294

3673

Sommerfrische!! Wald, Wasser in unmittelbar. Nähe, 4 zł tägl. 2511 **Borówno,** poczta Trzeciewiec. Autobus **Topolinek.**

Bad Inowrocław



Pensionat Venetia

(Bes. Kolmann)

Solankowa 18. 4954

36 sonnige, saubere Zimmer

mit fließendem Wasser.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 161.

Bromberg, Donnerstag, den 19. Juli 1934.

Pommerellen.

18. Juli.

Das neue Statut der Pommerellischen Handelskammer.

Im „Monitor Polski" wurde eine Verordnung des Industrie- und Handelsministeriums veröffentlicht, durch die Änderungen im Statut der Pommerellischen Industrie- und Handelskammer in Gdingen bestätigt worden sind, zugleich mit der Angabe eines einheitlichen Textes der Satzung. Diese besteht aus 16 Titeln und 45 Paragraphen. Es wird festgesetzt, daß die Kammer in drei Sektionen zerfällt, und zwar in eine industrielle, eine Handels- und eine Schiffahrts- und Hafen-Sektion. Eine Wahlordnung, Vorschriften über die Konstituierung der Kammer und einstweilige Vorschriften bilden den weiteren Teil des Statuts.

Graudenz (Grudziądz).

× **Bestätigtes Steuerstatut.** Das Pommerellische Wojewodschaftsamt hat das vom Kreisrat des Landkreises Graudenz in der Sitzung vom 18. Mai d. J. beschlossene Statut, betreffend die Erhebung von speziellen und Zusatz-Wegegebühren für das Jahr 1934/35, bestätigt. *

× **Vom Graudenzer Handwerk.** In Graudenz gibt es 20 Innungen, und zwar eine Schuhmacher-, Friseur-, Bäcker-, Tischler-, Schlosser- und Klempner-, Sattler- und Tapezierer., Schneider-, Maurer- und Zimmerer-, Dachdecker-, Fleischer-, Konditoren-, Damenschneider-, Schmiede- und Stellmacher-, Töpfer- und Ofensetzer-, Uhrmacher-, Photographen-, Glaser-, Maler-, Steinbildhauer und Steinsetzer-Innung. Manchen von diesen Innungen sind auch Mitglieder von auswärts angeschlossen, ebenso wie einige dieser Handwerks-Korporationen auswärtige Obermeister haben. Die größte Mitgliederzahl hat die Fleischerinnung, nämlich 81; es folgt die Schlosser- und Klempnerinnung mit 68, die Schneiderinnung mit 54, die Friseurinnung mit 48 Mitgliedern usw. Die geringste Zahl von Angehörigen hat die Glaserinnung (11). Die Gesamtmitgliederzahl der 20 Innungen beträgt 636. *

× **An ansteckenden Krankheiten** wurden in Graudenz in voriger Woche angemeldet: ein Fall von Scharlach, zwei von Diphtherie, einer von Rose, zwei von Tuberkulose, einer von ägyptischer Augenkrankheit, einer von Gehirnentzündung. *

× **Eine Inspektion von Bäckereien** wurde am Montag dieser Woche von der dazu bestimmten Kommission mit dem Kreisarzt Dr. Lachowski an der Spitze durchgeführt. Die revidierten Bäckereien wurden in bezug auf Sauberkeit und Hygiene in einwandfreiem Zustande befunden. *

× **Die Errichtung einer öffentlichen Schwimmanstalt** auf dem Gebiet neben der Gendarmeriekaserne linksseits des Trinkekanals nimmt ihren Fortgang. Zurzeit ist man nach Fertigstellung des Brunnens dort u. a. mit der Herstellung des Grundes für die Anstalt beschäftigt, die eine Länge von 56, eine Breite von 34 und eine Tiefe von 3,80 Metern erhalten wird. *

× **Die 4. katholische Parochie in Graudenz.** Seit dem 1. d. M. sind, wie angekündigt, die bisherigen katholischen Filialen in der Culmer Vorstadt und in Kl. Tarpen selbständige Parochien geworden. Es bestehen somit jetzt hierselbst drei selbständige katholische Kirchengemeinden. Die Schaffung einer vierten Parochie ist bekanntlich schon seit langem geplant. Da die Erbauung der für diese nötigen Kirche vorerst noch nicht erfolgen kann, ist das polnische Vereinshaus in der Friedrichstraße (Moniuszki) „Bazar" von der St. Nikohaus-Parochie gepachtet worden und wird zurzeit zu einer Kapelle umgestaltet. Die Arbeiten hierfür sollen bereits im laufenden Monat beendet werden. Die Weihe der neuen Kapelle soll am Tage Maria Himmelfahrt (15. August) erfolgen. *

× **Vom Gefängnis wieder dorthin zurück.** Nachdem er ein halbes Jährchen hinter Schloß und Riegel zugebracht hatte, lenkte ein alter Bekannter der Strafbehörden, Maksymiljan Ziółkowski, unmittelbar nach Erlangung der Freiheit seine Schritte zum Hotel „Królewski Dwór". Er stieg durch ein Fenster ein und gelangte in die Küche. Aber es kam anders, als er gedacht hatte: man erwischte den unwillkommenen Fremdling und übergab ihn der Polizei. Nun stand der Unverbesserliche wieder vor den richterlichen Schranken. Dort erhielt er für die nächtliche Kücheninspektion erneut 6 Monate Gefängnis. Die gleiche Strafe wurde Klemens Smigiel und Bronisław Leszczyński auferlegt, weil sie, an der Fliegerstation vorbeigehend, ein dort stehendes Fahrrad, Eigentum des Sergeanten Zywot, gestohlen hatten. *

× **Auch ein Bettlertrick!** Um das Mitleid sozial gesinnter Mitmenschen für ihre niederen Zwecke auszunutzen, verfallen gewisse skrupellose Individuen auf allerhand Schliche. Einer von dieser ist der des Sichkrankstellens. So saß an einem der letzten warmen Tage auf der Treppe eines Hauses am Marktplatz (Rynek) zusammengesunken, höchst mitleiderweckend und stöhnend, ein junger, etwa 20jähriger Mensch. Ein Kaufmann, der in dem betreffenden Hause seinen Laden hat, nahm sich des so elend Erscheinenden an, reichte ihm auf sein bitteres Flehen Wasser und gab ihm auch, da der „arme Reisende" seiner Angabe nach bereits von Gdingen hierher gewandert war und von Graudenz weiter wollte, eine materielle Wegzehrung mit auf den Weg. Als der Spender auf Wunsch des so rührend Bittenden eine zweite Labung holen gegangen war und dann mit ihr zu seinem Schützling zurückkehrte, war von dem angenehmen Zeitgenossen nichts mehr zu erblicken. Er hatte sich, zufrieden, wieder einmal eine mitleidige Seele mittels raffinierten Schwindels hineingelegt zu haben, auf und davon gemacht. Der Fall diene zur Warnung. *

× **Ein trauriges Kapitel der jetzigen wirtschaftlich schweren Zeit** sind die Holzdiebstähle, durch die der Fiskus erheblich geschädigt wird. Zehn solcher Holzdiebe hatten sich jetzt wieder einmal vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Drei der Angeklagten erhielten je 130 Złoty Geldstrafe, die anderen Geldbußen von 35 bis herab zu 10 Złoty. *

× **Ein tragischer Vorfall,** der sich am 12. April abends in Bankauer Mühle (Bąkowski Młyn), Kreis Schwetz, ereignete, war Gegenstand einer Verhandlung des hiesigen Bezirksgerichts. Zu dieser Zeit erfuhr der in der Sache Angeklagte Emil Kanowitz, der auf dem Grundstück der Firma Luchtenstein wohnt, daß in einem Gebäude verdächtige Leute sich aufgehalten hätten, die dann in der Richtung des Waldes entflohen seien. Er suchte, nachdem er eine Flinte ergriffen hatte, mit einem Wächter alle Gebäude ab. Dabei beauftragte K. den Wächter, sich zu einem gewissen Bernard Owczarek zu begeben, der auf seinem Rad den Polizeiposten in Warlubien (Warlubie) benachrichtigen solle davon, daß in Bankauer Mühle Spitzbuben sich herumtrieben. Als Owczarek die Fahrt angetreten hatte, ging K. mit dem Wächter den Wald durchsuchen. Während dessen traf er auf eine verdächtig erscheinende Person. Sich ihr nähernd, hielt er das Gewehr in Bereitschaft. Plötzlich strauchelte er über eine Baumwurzel und fiel hin, wobei sich die Waffe entlud. Die Ladung traf unglücklicherweise den angetroffenen Mann, ihn so schwer verletzend, daß er in kurzem verstarb. Wie sich herausstellte, war der Getötete jener Bernard Owczarek, der sich auf dem Rückwege von Warlubien befunden hatte. In der Verhandlung bestätigten die vernommenen Zeugen mit vollster Entschiedenheit, daß der Tod des O. tatsächlich lediglich einem unglücklichen Zufalle zuzuschreiben sei. Das Gericht fällte denn auch ein freisprechendes Urteil, es damit begründend, daß der Todesfall auf einem Mißgeschick beruht habe, somit den Angeklagten keine Schuld treffe. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel in den letzten 24 Stunden um 15 Zentimeter und betrug Dienstag früh 0,96 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug etwas über 17 Grad Celsius. — Am Montag brachte Schlepper „Pomorzanin" sechs Kähne aus Warschau, von denen er zwei leere hierließ, während er mit den anderen nach Danzig weiterfuhr. Mit demselben Bestimmungsort startete Schlepper „Konarski" von hier. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau passierten die Personen- und Güterdampfer „Halka", „Pospieszny" und „Saturn", auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau „Krakus" bzw. „Goniec", „Batory" und „Jagiełło". * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 9. bis 14. Juli gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 33 Geburten (12 Knaben und 21 Mädchen), 5 uneheliche Geburten (3 Knaben und 2 Mädchen) und die Totgeburt eines Mädchens, sodann 19 Todesfälle (11 männliche und 8 weibliche Personen), darunter drei im Alter von über 60 Jahren und zwei Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 9 Eheschließungen vollzogen. * *

t **Versteigerung.** Beim Zollamt Thorn-Hauptbahnhof (Toruń-Przedmieście) findet am 7. August und, falls nicht alles verkauft wird, nochmals am 21. August, beide Male um 10 Uhr vormittags, eine öffentliche Versteigerung statt. Zum Verkauf gelangen nicht fristgemäß ausgekaufte Gegenstände, wie Polier- und chemische Mittel, Autowinden und Autozubehör, Seemuscheln, Fayencegefäße, Tee, Papiermachéewaren, ein gebrauchtes Herrenfahrrad, eine Gitarre, drei Taschenuhren u. a., sowie 59 Pakete mit amerikanischen Liebesgaben, ferner beschlagnahmte Gegenstände, wie zwei Herren- und Damenfahrräder, 76 Bilder, Fahrradreifen, Stahlfedern, Spielzeuge, Schokoladen, Seifen usw. Ein Teil dieser Sachen wird nur gegen Vorzeigung einer Einfuhrgenehmigung des Ministeriums für Industrie und Handel abgegeben. * *

‡ **Freiwillig aus dem Leben zu scheiden** versuchte ein in der Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego) 118 wohnhafter 23 Jahre alter Mann, indem er Essigessenz trank. Sich unter größten Schmerzen windend, wurde er aufgefunden und durch die alarmierte Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus überführt. * *

t **Den ersehnten Tod gefunden** hat die erst 21 Jahre alte Wiktorja Tomaszewska, die als Aufwärterin in einem Hause der Bäckerstraße (ul. Piekary) beschäftigt war. Wie wir gemeldet haben, hatte sie am vergangenen Mittwoch Essigessenz zu sich genommen. Ärztliche Kunst konnte ihr keine Hilfe mehr bringen und nach qualvoller Pein verschied sie am Montag im Städtischen Krankenhause. * *

‡ **Straßenunfall.** An der Ecke Breitestraße-Seglerstraße (ul. Szeroka-Żeglarska) wurde Montag nachmittag gegen 1½ Uhr eine auf dem Bürgersteig stehende Großmutter mit ihrem etwa 10 Jahre alten Enkeltöchterchen von einem dicht vorüberfahrenden Lastauto gestreift und umgerissen. Beide Personen erlitten zum Glück nur leichte Verletzungen und wurden durch das sofort vorfahrende Krankenauto in das Städtische Krankenhaus geschafft. * *

* **Eine auf die Dauer unerträgliche Störung** der öffentlichen Ruhe bildet das unvernünftige Ausschreien von Zeitungen, das durch die Verkäufer, Jungen von etwa 7 Jahren an, vom frühen Morgen bis zum späten Abend unermüdlich betrieben wird. Die Hauptverkehrsstraßen hallen ohne Unterbrechung von dem Geschrei wider; besonders schlimm macht sich dies an den Ecken Altstädtischer Markt — Breitestraße (Rynek Staromiejski — ul. Szeroka) und Breitestraße — Bach- und Schloßstraße (ul. Szeroka, Strumykowa und Przedzamcze) bemerkbar. Für die Anwohner ist dieses Gebrüll eine so lästige Qual, daß sie jetzt im Sommer tagsüber nicht einmal die Fenster zu öffnen wagen. Ungezählte Bürger wären der Polizei von Herzen dankbar, wenn sie diesem groben Unfug ein für allemal durch scharfe Bestimmungen ein Ende machen würde. * *

t. **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Geflügeldiebstahls zum Schaden der Landwirte Ciszkowski, Groncki, Ordon und Pritzlaff mußten Józef Piaskowy und Walerja Łazikowa aus Kl.-Bösendorf auf der Anklagebank des Burggerichts Platz nehmen. P. erhielt zwei Jahre und die Ł. achtzehn Monate Gefängnis zudiktiert. Beide wurden sofort ins Gefängnis abgeführt. — Zu je acht Monaten Gefängnis verurteilt wurden Anton Pastuszak und Jan Kopacki, zwei Klingelfahrer, die am hellichten Tage einen Wohnungseinbruch verübt haben. Die gestohlenen Sachen wurden bei ihnen gefunden und ihre Geschichte vom „großen Unbekannten" verfing vor Gericht nicht. * *

‡ **Die Zahl der polizeilichen Festnahmen** am Montag betrug sieben, darunter befanden sich je zwei Personen wegen verbotener Unterhaltung über die Straße mit Insassen des Gerichts- und Untersuchungsgefängnisses, wegen Diebstahls und zwecks Feststellung der Identität sowie eine Person wegen Bettelei. — Zur Anzeige kamen drei kleine Diebstähle, eine Unterschlagung, eine Körperverletzung und drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

Warnung vor einem Schwindler.

Auf dem Gebiet einiger Wojewodschaften ist ein Mann aufgetaucht, der sich Jerzy Zuch nennt und angibt, Delegierter des Mickiewicz-Komitees in Nowogródek zu sein. Er bemüht sich, Spenden für dieses Komitee einzusammeln und gleichzeitig Vorbestellungen auf die Werke des Dichters, die von dem genannten Komitee aus Propagandagründen herausgegeben werden sollen, entgegenzunehmen. Dem Be-

Bestellungen

auf die

Deutsche Rundschau

werden von allen Postanstalten und den Briefträgern angenommen.

Dieser Bestellzettel für August 1934

ist ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben. Jede Postanstalt, auch Landbriefträger sind verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

Na **Sierpień** — Für **August**

Pan
Herr

Sztuk — Std.	Tytuł gazety Benennung der Zeitung	Miejscowość wydawnictwa Erscheinungsort	Na czas (miesiąc) Bezugszeit Monate	Abonament Bezugsgeld Zł.	Należytość Postgebühr. Zł.
1	Deutsche Rundschau	Bydgoszcz	1	4,50	0,39

Pokwitowanie. — Quittung.

.... Złoty zapłacono dziś.
Złoty sind heute richtig bezahlt worden.

...................., dnia / den .... 1934.

trüger, denn um einen solchen handelt es sich, sind schon viele Leute ins Garn gegangen. Augenblicklich soll er in Rozwadowo oder in Nisk seinem „einträglichen Gewerbe" nachgehen. Um den Schwindler endlich unschädlich machen zu können, ist es erforderlich; ihn bei seinem Auftauchen sofort dem nächsten Polizeiposten zu übergeben bzw. diesen davon zu verständigen.

---

ef **Briesen** (Wąbrzeżno), 17. Juli. Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in das Anwesen des Kleinlandwirts Kultg in Weißenhöhe ein. Den Flammen fiel das Wohnhaus mit Stall und Scheune zum Opfer. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 4000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

Ungebetene Gäste statteten dem Geflügelstalle des Ziegeleiverwalters Zastępowski von hier einen Besuch ab und ließen dabei eine größere Anzahl Geflügel mitgehen.

d. **Gdingen** (Gdynia), 17. Juli. Verunglückt ist gestern der beim Bau beschäftigte Maurer J. Kaszyński. Er fiel infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem 6 Meter hohen Gerüst und erlitt hierbei einen doppelten Armbruch und schwere innere Verletzungen. In hoffnungslosem Zustande brachte man ihn ins Krankenhaus.

Einen frechen Einbruch verübten unbekannte Diebe im Juwelierladen der Firma „Bijouterie de Paris". Die Täter durchfeilten das Gitter und schlugen dann das Schaufenster ein, von wo sie Uhren und anderes im Gesamtwerte von 1500 Złoty stahlen. Eine der Verkäuferinnen, durch auffallende Geräusche geweckt, alarmierte die Hausbewohner. Die Diebe entflohen mit ihrer Beute.

Vom Auto überfahren wurde in der Johannesstraße der 8jährige R. Kalinowski, als er den Fahrdamm überschreiten wollte. Er kam unter die Räder des Wagens, wobei ein Rad ihm über den Kopf fuhr. In hoffnungslosem Zustande wurde der Besinnungslose ins Krankenhaus gebracht.

Eine neue Schiffsverbindung ist zwischen Gdingen und den indischen Häfen Bombay, Alleppey, Madras, Kalkutta und Rangoon von der Schiffsgesellschaft Wilhelm Wilhelmsen errichtet worden. Die Schiffe werden regelmäßig in monatlichen Abständen verkehren.

t. **Gdingen** (Gdynia), 12. Juli. Das hiesige Regierungskommissariat hat die Lieferung von 1000 Müllkübeln des bisherigen Typs für die städtische Straßenreinigungsverwaltung öffentlich ausgeschrieben. Muster und Zeichnungen der Kübel sowie die Ausschreibungsbedingungen sind im Bureau der Straßenreinigungsverwaltung, ulica Starowiejska 50a, während der Dienststunden einzusehen. Lieferungstermin ist der 30. Oktober 1934. Die Offerten sind bis spätestens 30. Juli, mittags 12 Uhr, einzureichen und ihre Öffnung findet an demselben Tage um 13 Uhr statt; beizufügen ist eine Quittung der Kasse des Regierungskommissariats über ein hinterlegtes Vadium in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme. Vorbehalten bleiben freie Auswahl unter den Offerten oder Rückweisung aller Offerten.

tz **Konitz** (Chojnice), 17. Juli. In Paglau wurde Stefan Kiedrowski verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. K. hatte seit längerer Zeit in den staatlichen Wäldern Wilddieberei betrieben. Er hatte sich selbst eine Falle gestellt, indem er der hiesigen Polizei meldete, daß ihm in Kladau ein Fahrrad gestohlen wurde. Die eingeleitete Nachforschung ergab, daß K. ein gesuchter Wilddieb ist, der in den staatlichen Förstereien sein Unwesen betrieb.

Diebe drangen nach Ausheben einer Fensterscheibe in die Wohnung des Landwirts Jan Bruski in Czuczkowy ein und stahlen Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 650 Złoty. Der hiesigen Polizei gelang es, die Täter zu ermitteln. — Otto Lepak aus Konitz ertappte sein Dienstmädchen beim Stehlen des Geldes aus der Kasse. — Nowak aus Konitz wurde eine Säge im Werte von 20 Zł. gestohlen.

*** Lautenburg (Lidzbark), 17. Juli. Ein Raubüberfall mit Todesfolge wurde heute nacht gegen 2½ Uhr auf die vom Dienst nach Hause heimkehrende Kassiererin des Stadtbahnhofs namens Cecylja Biernacka verübt. Ein unbekannter Mann schlug die Unglückliche durch mehrere Schläge mit einem stumpfen Gegenstand über den Kopf zu Boden, so daß sie die Besinnung verlor. Dann raubte er ihr das Handtäschchen, in dem sich neben den Schlüsseln des Warteraums noch etwa 20 Złoty Bargeld befanden, ließ die Bedauernswerte liegen und ergriff die Flucht. Das Opfer des Banditen wurde in das Krankenhaus nach Strasburg überführt und verstarb hier in den Morgenstunden. Die Polizei ist fieberhaft bemüht, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen.**

t **Neustadt** (Wejherowo), 17. Juli. Der Bebauungsplan des unmittelbar an den östlichen Stadtrand grenzenden Terrains Śmiechowo der Staatlichen Landwirtschaftsbank, das eine Ausdehnung von 64 Hektar hat, liegt vom 12. Juli bis 12. August d. J. auf Zimmer 15 des Kreisausschusses zur öffentlichen Einsichtnahme für Interessenten aus. Während der anschließenden beiden Wochen können Anträge, die diesen Plan betreffen, eingereicht werden.

a **Schwetz** (Świecie), 17. Juli. Gestern nachmittag ist in Osie hiesigen Kreises der dortige Pfarrer Zelasni beim Baden im Schwarzwasser ertrunken. Er stand im Alter von 65 Jahren.

Der Landwirt Jan Gadzielewski in Sibsau ging nachts auf sein Feld, um nach dem Rechten zu sehen. Dabei traf er drei Diebe, die beim Kartoffelgraben beschäftigt waren. Er gab mehrere Schüsse ab, von denen einer einen Mann in die Hand, einen am Arm und eine Frau in die Seite traf.

In Rowinica hiesigen Kreises wurden auf dem Vorwerk den Arbeitern Franz Kęsik und Jakob Zuchowski drei Schweine gestohlen.

***Strasburg** (Brodnica), 17. Juli. Zwei maskierte Männer verübten einen Raubüberfall in die Wohnung der Stefanja Stefańska in Małe Leżno hiesigen Kreises, in die sie nach Einschlagen eines Fensters gelangt waren. Mit einem Revolver in der Hand terrorisierten sie die Wohnungsinhaberin und verlangten von ihr die Herausgabe des Geldes. Nachdem sie selbst die Wohnung durchsucht und 100 Złoty Bargeld sowie Kleidungsstücke geraubt hatten, flüchteten sie. Die benachrichtigte Polizei ist bemüht, die Banditen ausfindig zu machen.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Kleinpolen.

In Südpolen, im Gebiet der Vorkarpathen, regnete es in den letzten Tagen so stark, daß es, wie wir bereits gestern berichteten, am Montag an mehreren Stellen zu Überschwemmungskatastrophen größten Ausmaßes kam.

Bei Neu-Sandez trat die Kamienica so plötzlich und mit solcher Gewalt über die Ufer, daß die Stadt Zalubincze in wenigen Minuten überschwemmt war. Die Bewohner hatten keine Zeit mehr, ihre Habe vor dem in die Wohnungen eindringenden Wasser zu bergen und mußten sich selbst auf die Dächer retten.

An manchen Stellen spielten sich schreckliche Szenen ab. Kinder und alte Leute befanden sich allein in einsturzbedrohten Häusern. Trotz des überaus mutigen Eingreifens der Feuerwehren und der Polizei war

jede Rettungsaktion durch das Fehlen fast aller dazu notwendigen Geräte erschwert.

Vom Wasser eingeschlossene Menschen konnte nur auf die Weise Hilfe gebracht werden, daß die Retter eine lebende Kette bildeten, die durch Seile gesichert war. Obwohl man auf diese Weise eine ganze Anzahl von Menschen retten konnte, ging es doch nicht ohne Todesopfer ab. Unter den Ertrunkenen sind vor allem Kinder, die vom Hochwasser überrascht wurden, während die Eltern bei der Feldarbeit waren.

Auf dem in Wirbeln und Strudeln dahinjagenden Fluß sah man Wiegen, Tier- und Menschenleichen treiben.

In fast allen Ortschaften längs der Kamienica wurden Häuser und Brücken vom Wasser mitgerissen. Obwohl inzwischen die Gewalt des Wassers ein wenig nachgelassen hat, befürchtet man eine neue Hochflut, da der Regen in unverminderter Stärke anhält.

Eisenbahndämme zerstört.

Ebenso überraschend kam die Hochwasserwelle am Dunajec und am Poprad. Bei Neu-Sandez wurden mehrere Dörfer überschwemmt. Bei Rytra riß der Poprad mehrere Häuser mit sich und unterspülte einen Eisenbahndamm, so daß gegenwärtig

Krynica von der Umwelt abgeschnitten

ist. Ebenso wurde ein Eisenbahndamm auf der Linie Neu-Sandez—Stroze—Tarnow in der Nähe von Groß-Kamionkau zerstört und eine Eisenbahnbrücke weggerissen.

Bei Grybow trat die Bialka über die Ufer und riß mehrere Brücken mit sich. Die Verbindung zwischen Grybow und Krynica wurde unterbrochen. Aus den Ortschaften längs des Dunajec und des Poprad kommen immer neue Alarmnachrichten.

Der Dunajec hat streckenweise sein altes Bett verlassen und bahnt sich ein neues Bett auf der Heerstraße.

Das Städtchen Lonck befindet sich völlig unter Wasser. Auf der Linie Neu-Sandez—Limonowa wurde der Eisenbahndamm an zwei Stellen zerstört, so daß Neu-Sandez nach allen Seiten hin von der Umwelt abgeschnitten ist. Die Züge stehen auf der Station, da sie nach keiner Richtung hin ausfahren können. Eine von den Behörden eingeleitete Rettungsaktion soll versuchen, wenigstens die Verbindung mit Krynica wieder herzustellen. Die zum Teil obdachlose Bevölkerung wurde in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden untergebracht. Eine große Anzahl von Leuten, die in die Bäder der Ostkarpathen zur Erholung fuhren, sitzen jetzt in und um Neu-Sandez herum und können weder an ihr Ziel noch nach Hause fahren.

Zakopane unter Wasser.

Auch aus Zakopane werden Hochwasserschäden gemeldet. Der Kurgarten in Zakopane und sämtliche Promenaden bilden einen einzigen See. Für einige Stunden war Zakopane sogar ohne Licht, da das Hochwasser die Leitungen zerstörte. Zahlreiche Brücken wurden fortgerissen, u. a. auch die Brücken, die Zakopane mit der Gubalowka verbinden. Das Militärsanatorium auf der Gubalowka wurde von der Verbindung mit dem Ort abgeschnitten. Eine große Brücke zwischen Poronin und Zakopane, über die sämtlicher Wagenverkehr geht, wurde völlig vernichtet. Überall sieht man kleine Goralenhäuser und Unmengen von Hausrat auf dem Wasser treiben.

Weitere Überschwemmungen werden aus Myslenice gemeldet, wo das Hochwasser die Ortschaft Zarabie völlig überflutete und sämtliche Verbindungen unterbrach. Auch die Ortschaft Pola ist überschwemmt. Der sonst ganz ungefährliche Fluß Bysinka droht jeden Augenblick über die Ufer zu treten und das Unheil noch zu vergrößern.

In der Umgegend von Rzeszow trat der Wislok über die Ufer und überschwemmte das Gebiet zwischen Jaslo und Rzeszow. Die Eisenbahnverbindung zwischen Jaslo und Rzeszow wurde unterbrochen. Bei Ropczyce riß das Wasser alle Brücken mit und überschwemmte den Ort selbst. Nach den letzten Meldungen nähert sich Rzeszow

eine neue große Hochwasserwelle.

Der Starost von Rzeszow hat aus Przemysl dringend Hilfe angefordert. Sämtliches zur Verfügung stehende Militär wurde bei der Rettungsaktion eingesetzt, doch läßt sich gegen die Gewalt des Wassers kaum etwas ausrichten.

Bei Tarnow stieg der Spiegel des kleinen Flusses Wontok um über 3 Meter. Das Wasser überflutete selbst die höher gelegenen Straßen von Tarnow. Gärten und Anlagen wurden vernichtet. Sämtliche Anlagen der Gartenbauschule sind ein einziger großer See.

Neue Wolkenbrüche.

Warschau, 18. Juli. Ministerpräsident Prof. Kozłowski sowie Innenminister Zyndram-Kościałkowski haben sich im Kraftwagen in das südpolnische Überschwemmungsgebiet begeben. In der Hauptstadt hat sich ein Zentralausschuß für das Hilfswerk für die von der Überschwemmung betroffene Bevölkerung gebildet.

In Krakau ist bereits am Dienstag mit der Räumung der niedriger gelegenen Stadtteile begonnen worden. Dabei mußten Pioniere und Feuerwehr eingesetzt werden. An mehreren Stellen ist die Weichsel aus den Ufern getreten.

In der Nacht zum Mittwoch ist das Überschwemmungsgebiet von einem gewaltigen Gewitter mit Hagelschlag heimgesucht worden. Der unaufhörliche wolkenbruchartige Regen verschlechterte die Lage von Stunde zu Stunde. Das Wasser, insbesondere das der Weichsel, das Krakau selbst gefährdet, steigt fortgesetzt. **Das staatliche Stickstoffwerk Moscice bei Tarnow ist stark gefährdet. Die Maschinen dieses modernen Werkes werden von Pionieren abgebaut.**

Der Eisenbahnverkehr auf der Linie Krakau—Lemberg

mußte eingestellt werden, da einige Brücken niedergerissen worden sind und der Oberbau zerstört wurde. Auch der San tritt aus den Ufern und gefährdet die Stadt Przemysl. Militärflieger überfliegen das Überschwemmungsgebiet, um die Rettungsabteilungen über den Stand im gefährdeten Gebiet zu unterrichten.

Im Überschwemmungsgebiet befinden sich zahlreiche Ferienlager der Jugendverbände. Gestern gelang es, 500 Pfadfinder zu retten, die sich auf hohen Bäumen in Sicherheit gebracht hatten. Nach den letzten Meldungen ist auch die Wojewodschaft Kielce in Mitleidenschaft gezogen. Mehrere Ortschaften sind überschwemmt. Infolge des anhaltenden Regens ist noch gar nicht zu übersehen, wann der Höhepunkt der Gefahr erreicht sein wird.

Kleine Rundschau.

Wieder einmal ein Seeungeheuer.

Ein seltsames 10 Meter langes Seeungeheuer ist bei Dunnet Head in England an der schottischen Nordküste an Land geschwemmt worden. Der Kopf des Tieres ist nach Aussagen der Finder groß und flach, und der Hals weist eine Art Mähne auf. Der Umfang des Rumpfes soll etwa 55 Zentimeter betragen.

Munitionslager bei Bukarest in die Luft geflogen.

Bukarest, 16. Juli. Am Montag wurden die Bewohner von Bukarest durch eine heftige Explosion geweckt. Viele Fensterscheiben zerbrachen, Türen und Fensterläden sprangen auf. Auch die Reisenden in den Zügen verspürten die Erschütterung. Erst nach einiger Zeit erfuhr man durch Feststellungen der Behörden, daß es sich um die Explosion eines Munitionslagers in der Umgebung von Bukarest handelte. Die Explosion ist offensichtlich auf Entzündung durch die starke Hitze zurückzuführen. Einige Soldaten der Wachmannschaft wurden durch Sprengstücke verletzt. Ferner trugen eine Frau und ein Mädchen auf einem Felde Verletzungen davon. Maisfelder fingen durch Funkenflug Feuer und brannten ab. — Die „Vestea" bringt eine phantastische Meldung über ein geheimnisvolles Flugzeug, das über das Munitionslager weggeflogen sei; von Bord des Flugzeuges soll angeblich ein „flammender Körper" abgeworfen worden sein.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 20. Juli.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 12.00: Gesang und Tanz (Schallplatten). 13.00: Unsere Reisewoche. 15.15: Fürs deutsche Mädel. 16.00: Konzert. 17.50: Jungvolk, hör zu! 18.20: Violinsonaten. 20.15: **Stunde der Nation. Orchester-Konzert.** 21.00: **Himalaya.** 22.00: Politischer Kurzbericht. 22.15: Nachrichten. 22.30: Reichsbund deutscher Seegeltung (Admiral von Trotha). 23.00—24.00: Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert (Schallplatten). 06.25: Konzert. 08.10: Buntes Sommer-Allerlei (Schallplatten). 12.00: Konzert. 15.30: **Schippe Hacke Hoi!** Ludwig Lüttjohann bespricht Bücher um den Arbeitsdienst. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.15: Jugendfunk. 19.00: Die Ernte beginnt. 20.15: **Stunde der Nation. Orchesterkonzert.** 21.00: Blasmusik aus London. 22.45—24.00: Kl. Konzert.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.20: Konzert. 08.00: Morgenandacht. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Kinderlieder. 16.30: Konzert. 18.20: Jugendstunde für Leibesübung. 18.40: Wir hauen! 19.15: Volksliederstunde. 20.15: **Stunde der Nation. Orchesterkonzert.** 21.00: Konzert. 22.30 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.25: Konzert. 08.20—09.00: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.10: Opernmelodien (Schallplatten). 14.10: Kammermusik (Schallplatten). 16.00: Konzert. 17.10: Für die Jugend. 17.30: S. W. Müller: Sonate. 18.00: **Deutscher Geist — deutscher Mensch:** Theodor Mommsen. 18.20: Operetten-Querschnitt (Schallplatten). 20.15: **Stunde der Nation. Orchesterkonzert.** 21.00: **„Der zerbrochene Krug".** Lustspiel in einem Aufzug von Kleist. 22.50—00.30: **„Lebende österreichische Komponisten".**

Warschau.

06.30: Schallplatten. 06.53: Schallplatten. 07.10: Schallplatten. 12.10: Salonkonzert. 13.05: Opernarien (Schallplatten). 16.00: Unterhaltungskonzert. Kapelle Sygietyński und Mankiewicz, Sängerin. Tänze und Lieder. 17.30: Populäres Konzert. 18.30: Schallplatten. 19.15: Schallplatten. 20.22: **Sinfoniekonzert.** Funkorchester und Männerchor. 21.15: **Chor- und Solistenkonzert. 22.20: Tanzmusik.**

Polens Arbeitslager.

Die offiziöse „Gazeta Polska“ befaßt sich in einem Leitartikel mit den polnischen Arbeitslagern. Wir entnehmen daraus folgende bemerkenswerten Ausführungen:

Die Katastrophe der Arbeitslosigkeit ist ein Unglück für diejenigen, die ihre Arbeit verloren haben und ebenso für deren Familien; hundertmal größer aber ist dieses Unglück für die Jugend, die noch niemals gearbeitet hat. Der Junge oder das Mädchen aus der Arbeiterfamilie, die dem schulpflichtigen Alter entwachsen sind, die nirgends Arbeit finden können, verfallen einer seelischen Verzweiflung. Das zweite kritische Moment durchlebt die männliche Jugend, die nach beendetem Heeresdienst auf einmal in die Armee der Arbeitslosen einrücken. Sie stehen vor dem Rätsel, wie sie die Grundlagen für eine weitere Existenz erwerben können. Kein Wunder, daß sie den Einflüsterungen von Revolutionären und Verbrechern zugänglich sind.

Die Polnische Regierung hat den Kampf mit der Arbeitslosigkeit aufgenommen. Zur Lösung dieser Aufgabe sind soziale Faktoren berufen worden, die mit der Regierung zusammenarbeiten sollen. Im Herbst vorigen Jahres wurde beim Sozialfürsorge-Ministerium eine Gesellschaft zur Betreuung der Jugend gegründet. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf das ganze polnische Staatsgebiet mit Ausnahme von Oberschlesien.

Im Laufe des letzten Winters und des letzten Frühjahrs hat diese Gesellschaft in besonderen Kursen mehr als 200 Instrukteure ausbilden lassen; in mehreren Arbeitslagern wurden etwa 1200 Arbeitslager-Führer erzogen. Im Zusammenhang mit dem Arbeitsfonds hat die Gesellschaft einen Plan zur Durchführung öffentlicher Arbeiten für das Jahr 1934/35 ausgearbeitet. Es ging in erster Linie darum, daß die von der Jugend ausgeführten Arbeiten keine Konkurrenz für die erwachsenen Arbeitslosen bilden. Als hauptsächlichste Aufgabe wurde die Regulierung des Weichselflußbettes hingestellt. In weiterer Linie folgen Meliorationsarbeiten, Wegebauten usw. Im Januar und Februar d. Js. sind in 58 Ortschaften Kasernen, Baracken, schwimmende Lager usw. vorbereitet worden.

Die Finanzierung für die Arbeitslager im Jahre 1934/35 hat zur Hälfte das Arbeitsministerium, zur anderen Hälfte der Arbeitsfonds übernommen. Es wurde vorgesehen, im ersten Arbeitsjahr 9000 Jugendliche zu beschäftigen (außer Oberschlesien, das weitere 3000 Jugendliche beschäftigt). Die im Arbeitslager befindliche Jugend steht im Alter von 17 bis 21 Jahren. Jeder Zugehörige zum Arbeitslager erhält volle Verpflegung, eine Uniform, 50 Groschen für jeden Arbeitstag und außerdem monnatlich 5 Złoty als Sparguthaben bei der Postsparkasse. Die körperliche Arbeit dauert täglich fünf Stunden; der Rest des Tages ist ausgefüllt mit gymnastischen Übungen, mit Militär- und Sportübungen und gesellschaftlicher Erziehung. Die im Arbeitslager untergebrachte Jugend ist mit Arbeit nicht überlastet; das Ziel des Arbeitslagers liegt in völkisch-sozialer Richtung. Am 1. April d. J. wurde in ganz Polen die Organisierung von Arbeitslagern vorgenommen; der größte Teil der Lager liegt an der Weichsel von Dirschau südwärts.

Es haben sich große Schwierigkeiten eingestellt, besonders was das Menschenmaterial in den Arbeitslagern anbelangt. Es handelt sich größtenteils um Jugendliche, die an keine systematische Arbeit gewöhnt sind, und die vor allem kein geordnetes Leben kennen gelernt haben. Jede Disziplin scheint für diese Jugendlichen eine unerträgliche Belastung zu sein. Die Erziehung der Straße, der Vorstädte und die Vergnügungen eines Vagabundenlebens haben von ihnen allzu stark Besitz ergriffen. Ein großer Teil der Arbeitskandidaten bricht bereits im ersten Zeitabschnitt physisch zusammen und flieht aus dem Lager. Die Erfahrung lehrt, daß die kritische Zeit in der Regel etwa zehn Tage dauert; besonders gefährlich sind die ersten drei bis vier Tage. Die Desertionen aus den Lagern erreichen in vielen Fällen 30 Prozent der Belegschaft. Jungens, welche die ersten zehn Tage überstehen, pflegen in der Regel nicht mehr zu fliehen. Jetzt ist der umgekehrte Prozeß wahrnehmbar. Die Flüchtlinge kehren zurück und bitten oft unter Tränen um Wiederaufnahme. Es ist klar, daß ein gutes Funktionieren des Lagers in erster Linie von den Instrukteuren und Kommandanten abhängt. Die Jugend muß zu einem neuen Leben erzogen werden. Das ist eine schwierige Aufgabe. Die Schulungskurse dauern mehrere Monate.

In den ersten Monaten stieß die Gesellschaft zur Pflege der Jugend noch auf andere unerwarteten Schwierigkeiten. Sie rührten daher, daß die Lagerkommandanten verschiedengeartete Instruktionen von verschiedenen Staatsfaktoren erhielten, die sich für das Problem der Arbeitslager interessieren. Es gab Fälle, daß der Arbeitsinspektor dem Kommandanten eine Verhaltungsmaßregel gab, die den Jugendlichen im Arbeitslager vor kapitalistischer Ausbeutung schützen sollen, während die Vertreter anderer Organisationen wieder andere Anweisungen gaben. Um mit dieser Vielseitigkeit Schluß zu machen, ist die Einführung von Rapportbüchern angeordnet worden, in die jeder, der das Arbeitslager besucht, seine Bemerkungen einschreiben darf.

Es sind auch Arbeitslager für Mädchen organisiert worden. Dort werden Wäsche und Uniformen hergestellt, Gemüse getrocknet und Konserven für die Arbeitslager zubereitet. Neben den allgemeinen männlichen Arbeitslagern gibt es auch sogenannte handwerkliche Arbeitslager, in denen Schuhzeug und Handwerkszeug für die Arbeit hergestellt werden. Die Arbeitslager sind ein neuer wichtiger Konsument für Eisen, Stahl, Textilwaren, Leder, Holz usw.

Neue Lager werden dem polnischen Blatt zufolge zurzeit nicht eingerichtet. Das Blatt schließt mit dem Hinweis, daß das moralische und bürgerliche Niveau innerhalb der Lagerarbeits-Jugend sichtlich gehoben wird. Ein Beispiel dafür ist die Tatsache, daß die Jugend in den Arbeitslagern bei Demblin freiwillig ein sogenanntes „Fest der Messerversenkung“ begangen hat. Die männliche Jugend hat feierlich ihre Messer in die Weichsel geworfen und das Versprechen gegeben, daß sie Zwistigkeiten untereinander nicht mit dem Messer austragen werden.

Im Augenblick wird der Winter-Arbeitsplan entworfen. Etwa 4000 männliche Jugendliche sollen in handwerkliche Schulen übergeleitet, der Rest soll bei Winterarbeiten beschäftigt werden.

Filchner nach Zentralasien abgereist.

Zur selben Zeit, wo Sven Hedin seine Forschertätigkeit in Zentralasien zum Abschluß bringt, verläßt Wilhelm Filchner Europa, um seine Arbeiten in Zentralasien fortzusetzen. Vor 7 Jahren hatte die anglo-indische Regierung aus Lhassa die Mitteilung von Filchners Tod erhalten. 1½ Jahre später traf der Totgesagte in Indien ein, nachdem er von Moskau kommend Sinkiang ostwärts bis nach Kansu und von dort aus Tibet in Südwest- und Westrichtung durchquert hatte.

Auf dieser seiner letzten geophysikalischen Expedition war es Filchner gelungen, die lückenreichen erdmagnetischen Karten dieser Gebiete zu verbessern und zu vervollständigen. Die von ihm in Kansu und Sinkiang ausgeführten Messungen sind von wesentlicher Bedeutung für die Verbesserung und Ergänzung unserer noch sehr unsicheren Kenntnis von der Größe und Zerteilung der Säkularvariation im westlichen China. Durch seine im Tibet ausgeführten Messungen ist bewiesen, daß Tibet verhältnismäßig störungsfrei ist. Daraus läßt sich schließen, daß das magnetreiche und schwere Urgebirge im Tibet in großer Tiefe unter der Erdoberfläche liegt, daß es also vorläufig praktischer Auswertung entzogen ist. Diese Feststellung ist auch für die Weltwirtschaft von Interesse.

Die neue geophysikalische Expedition Filchners steht in engstem Zusammenhang mit der ersten. Sie hat den Zweck, die lineare Verteilung seiner Messungen zu einer flächenhaften zu erweitern. Hierzu ist die magnetische Vermessung eines nordsüd verlaufenden Querschnittes durch die zentralasiatische Hochebene erforderlich. Im Notfalle ist eine ostwest verlaufende Meßkette in der Nähe des Nordabsturzes des tibetanischen Hochplateaus vorgesehen.

Da sich Filchner auf seiner letzten, unter den ärmlichsten Verhältnissen durchgeführten Expedition schweren körperlichen Schaden zugezogen hat, begrüßt er es, daß er diesmal etwas besser ausgerüstet ist und über etwas größere, wenn auch immer noch recht bescheidene Mittel verfügt. Filchner wird es sicher gelingen, auch diesmal die anstrengenden wissenschaftlichen Arbeiten programmäßig durchzuführen. Der Forscher hofft auch diesmal auf das Wohlwollen und die Unterstützung der anglo-indischen und chinesischen Regierungen, die ihm auf seiner letzten Expedition so außerordentlich wertvolle Hilfe hatten angedeihen lassen.

Filchners erstes Zwischenziel ist Britisch-Indien, wo er erst magnetische Anschlußmessungen durchzuführen gedenkt.

*

Sven Hedin in Sicherheit.

In Tokio ist eine Meldung aus Urumtschi eingegangen, wonach Sven Hedin und seine Begleiter sich in Sicherheit befinden. Der englische Generalkonsul in Kaschgar hat den englischen Gesandten in Peking verständigt, daß Sven Hedin seine Forschungsarbeit fortzusetzen gedenkt. Die Provinzbehörden haben Sven Hedin ihre Unterstützung zugesagt. Sven Hedin hat die chinesischen Behörden gebeten, überall hin die Nachricht zu verbreiten, daß er in Sicherheit sei.

Die Verjährung der Zinsen von Aufwertungshypotheken.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 sollten die für die Zeit vom 1. 1. 20 bis 31. 12. 24 resp. bis 1. Juli 1924 rückständigen Zinsen dem Kapital zugeschlagen und dann weiter mit diesem verzinst werden. Aus der Kapitalisierung dieser Zinsen ergab es sich, daß sie nicht nach § 197 B. G.-B., d. h. in 4 Jahren sondern nach § 195 B. G.-B., d. h. erst in 30 Jahren, verjährten. Diesen gesetzlichen Bestimmungen gab eine in einer Beschwerdesache ergangene Entscheidung des Obersten Gerichts eine Auslegung dahin, daß die Verjährung dieser Zinsen nur verhindert wird, wenn die Hypothek gerichtlich aufgewertet oder genauer: der Antrag dazu von einer der Parteien gestellt wird. In der Begründung des Urteils führte das Oberste Gericht aus:

„Die Rechtsauffassung der Entscheidung (der Vorinstanz, die die Zinsen erst vom Zeitpunkt des Antrags auf Aufwertung dem Kapital zugeschlagen wissen wollte, und gegen die Beschwerde erhoben war), in Sachen der Verjährung der Zinsen, die nach Abs. 3 der §§ 5 und 6 der Aufwertungsverordnung dem Kapital zugerechnet werden sollen, steht im Einklang mit dem Gesetz. Die Entscheidung über die Rechtsfrage betr. die Verjährung der Zinsen bei der erwähnten Kapitalisierung muß sich auf dieselben Grundlagen stützen wie in anderen Fällen und in anderen Arten des Vorgehens, denn die Verordnung über die Aufwertung hat in dieser Beziehung keine Veränderungen herbeigeführt. Die Bestimmung, in den Absätzen 3 der §§ 5 und 6 der Aufwertungs-Verordnung bezüglich der Kapitalisierung der nicht verjährten Zinsen bezieht durchaus nicht die Frage der Verjährung auf andere Grundsätze, wofür in der Aufwertungsverordnung kein Anhalt enthalten ist; die Bestimmung kann also nur in dem Sinne ausgelegt werden, daß als nicht verjährt nur diejenigen Zinsen dem Kapital zugerechnet werden können, die das Gericht auf Grund der allgemein geltenden Rechtsvorschriften als solche anerkennt. Allerdings unterliegt das Zinsen-Kapital nach § 1479 u. c. (es handelt sich hier um das galizische Zivilrecht), ebenso wie das Kapital selbst der 30jährigen Verjährungsfrist und nicht der kürzeren, nämlich dreijährigen Verjährung nach § 1480 u. c. Dieser Umstand kann indessen auf die Frage der noch nicht kapitalisierten Zinsen keinen Einfluß haben. Denn zuerst muß entschieden werden, ob und für welche Zeit die Zinsen zum Kapital zugezählt werden müssen, und erst dann ihre Kapitalisierung erfolgen und nicht umgekehrt, da aus der Tatsache der Kapitalisierung selbst und also aus der Änderung des Charakters der Zinsforderung noch keine Folgerungen dahin gezogen werden, welche Zinsen als nicht verjährt anzuerkennen sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß weder der Tatsache des Erscheinens der Aufwertungsverordnung noch dem Termin der Kapitalisierung, wie sie in den erwähnten Vorschriften der Aufwertungs-Verordnung umschrieben sind, Rechtsfolgen für die Unterbrechung der Verjährung zuerkannt werden können. Der Termin der Kapitalisierung ist überhaupt kein Rechtsvorgang, wodurch eine Unterbrechung der Verjährung hervorgerufen werden könnte, er ist lediglich eine der Bedingungen, die die Art der Durchführung der Kapitalisierung umschreiben. Auch die Tatsache der Herausgabe der Aufwertungs-Verordnung selbst kann die Verjährung nicht unterbrechen, denn die Änderung des Zinsenanspruchs in einen Teil des Kapitals, die auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes erfolgt, wird erst erfolgreich und aktuell gemäß der Bestimmung des Absatzes 1 des § 2 der Aufwertungs-Verordnung, wenn eine der Parteien mit dem Antrag auf Umrechnung (Aufwertung) hervortritt. Im Einklang mit dem Grundsatz, wie er in § 1497 u. c. enthalten ist, haben also die Gerichte nach § 1480 u. c. die letzten dreijährigen Zinsen als nicht verjährt anerkannt, seit dem Eingang des Antrags auf Umrechnung, da in dem vorliegenden Falle keine Gründe geltend gemacht worden sind, die eine Hemmung oder Unterbrechung der Verjährung hätten zur Folge haben können. Die Ansicht, daß weder der Tag des Inkrafttretens der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. Mai 1924 Nr. 42, Pos. 441, des „Dziennik Ustaw“ noch die Absätze 3 der §§ 5 und 6 dieser Verordnung irgend einen Einfluß haben auf den Anfang und den Verlauf der Verjährung der Zinsen hat das Oberste Gericht schon grundsätzlich am 23. Mai 1929 zum Ausdruck gebracht.“

Der Schluß der Begründung der Entscheidung des Obersten Gerichts hatte nur Bedeutung für den Spezialfall und nicht für die Hauptfrage, welche Zinsen bei Aufwertungshypotheken dem Kapital zugerechnet werden können, und wir können ihn also hier unberücksichtigt lassen.

Wie es scheint, hat das Oberste Gericht seine Rechtsauffassung in dieser Frage geändert, denn in dem „Ruch prawniczy, oekonomiczny i soziologiczny“, II. Vierteljahr 1934, Heft 2, Seite 507, wird in der gleichen Frage folgende neuere Entscheidung des Obersten Gerichts veröffentlicht:

„Infolge der Vorschriften der §§ 5 und 6, Abs. 3, 37 a Satz 1 der Aufwertungs-Verordnung **haben die Zinsen, die am Tage des Inkrafttretens obiger Verordnung nicht verjährt waren, Kapitalcharakter gewonnen, sie können daher nur gemeinsam mit dem Kapital verjähren.** Die Tätigkeit der Umrechnung erfaßt Forderungen in Mark, Rubel und Kronen in dem Stand, in welchem sie sich im Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung vom 14. 5. 24 befanden. Die in späterer Zeit auf solche Forderungen in Złoty geleisteten Zahlungen können daher nicht auf die Art der Umrechnung Einfluß haben, wenn die Parteien selbst bei der Bezahlung nicht eine teilweise oder gesamte Umrechnung vorgenommen haben, im besondern wenn sie bei der Bezahlung von Zinsen nicht vereinbarten, daß der durch den Schuldner bezahlte Betrag in der Umrechnung den Zinsen für einen bestimmten Zeitabschnitt entsprechen soll. **Wenn eine solchen Ausnahme nicht zutrifft, so sind mit Rücksicht auf die in den Vorschriften der §§ 5 und 6, Abs. 3, 37 a der Verordnung vom 14. 5. 1924 befohlene Art der Umrechnung in allen diesen Fällen zum Kapital die nicht verjährten Zinsen zuzurechnen.** Wenn jedoch der Schuldner seine in Złoty geleisteten Zahlungen für Zinsen für die Zeit vor dem 1. 7. 24 bzw. 1. 1. 25 bestimmt hat, so sind diese Zahlungen in dem Ausmaße, in dem im umgerechneten Kapital Zinsen enthalten sind, von dem Kapital in Abzug zu bringen, jedoch nicht bei der Umrechnung sondern bei der Regulierung der Schuld durch den Schuldner und ohne Verletzung der Vorschriften des § 367 der Zivilprozeßordnung, d. h. daß zu diesem Abzug das Einverständnis des Gläubigers notwendig ist, wenn Beträge und Zinsen für eine Zeit zahlbar sind.“ (Urteil vom 20. 10. 33 C III 75/33.)“

In diesem Urteil bildet zwar die Frage der Verjährung der Zinsen von Aufwertungshypotheken anscheinend nicht den Hauptgegenstand der Entscheidung, aber gleichwohl wird die Verjährungsfrage in so klarer, bestimmter und positiver Form dahin entschieden, daß die beim Inkrafttreten der Aufwertungs-Verordnung nicht verjährten Zinsen, d. h. die Zinsen von 1920 bis 1. 7. 24 resp. bis zum 31. 12. 24, eo ipso Kraft der Bestimmungen der zitierten Artikel der Aufwertungs-Verordnung, Kapitalcharakter erlangt haben, was im direkten Gegensatz steht zu der früheren eingangs mitgeteilten Entscheidung des Obersten Gerichts. Aus der Veröffentlichung im „Ruch prawniczy“ ist leider nicht ersichtlich, ob und eventuell in welcher Weise in der neuen Entscheidung auf die frühere verwiesen worden ist. Da diese letztere Entscheidung jüngeren Datums ist, schafft sie neues Recht.

Juristische Rundschau.

Der Grundsatz guter Sitten im privaten Dienstverhältnis.

Eine interessante Entscheidung des Höchsten Gerichtes.

(Von unserem Warschauer Gerichtsberichterstatter.)

Das Höchste Gericht hatte sich schon wiederholt mit der Frage des Rechtes auf sofortige Entlassung des Angestellten im Falle einer Beleidigung des Arbeitgebers durch den Angestellten befaßt und natürlich dieses Recht dem Arbeitgeber zugestanden. Aber alle diese Fälle und somit auch die bezüglichen Entscheidungen des Höchsten Gerichtes bezogen sich auf Beleidigungen die während des Dienstverhältnisses und vorkommendenfalls im Zusammenhange mit dem Dienstverhältnisse begangen wurden.

Neulich hatte das Höchste Gericht über einen Fall zu urteilen, in dem die Beleidigung nicht während der Dauer des Dienstverhältnisses und nicht aus dem Dienstverhältnisse heraus begangen wurde. Eine Dame äußerte sich über den Direktor einer Aktiengesellschaft sehr abfällig. Ein Jahr später gelang es ihr, in den 2. Dienst dieser Gesellschaft zu kommen. Nach einiger Zeit wurde dem Direktor der Aktiengesellschaft die intime Mitteilung gemacht, daß er von der und der Angestellten vor einem Jahre mit diesen und diesen Worten beleidigt wurde. Der Direktor entließ auf der Stelle die Angestellte.

Diese klagte den Direktor an das Burggericht, welches der Klage auch stattgab. Es fand, daß der Arbeitgeber zur sofortigen Entlassung infolge Beleidigung durch den Angestellten nur dann berechtigt sei, wenn die Beleidigung im Dienstverhältnisse, während des Bestandes desselben erfolgt sei.

Der Sąd Okręgowy war anderer Meinung und fand die Entlassung vollkommen rechsbegründet. Nach ihm sei nicht der Zeitpunkt der Verübung der Beleidigung maßgebend, sondern der Zeitpunkt, in dem der Beleidigte von der Beleidigung Kenntnis erhielt. Dies ergebe sich aus Art. 19 der Verordung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 über den Arbeitsvertrag. Nachdem der Direktor diese Kenntnis schon während des Bestehens des Dienstverhältnisses erhielt und vor Ablauf von 7 Tagen nach Erhalt dieser Kenntnis die Entlassung vorgenommen habe, war sein Vorgehen einwandfrei.

Die Angestellte klagte an das Höchste Gericht, welches die Klage abwies, allerdings aus anderen Gründen, als die des Sąd Okręgowy. Das Höchste Gericht erklärte: Zwar beziehe sich die Vorschrift des Art. 18 lit. a) der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 auf tätliche Mißhandlungen und schwere Beleidigungen, die während des Bestehens des Dienstverhältnisses begangen wurden, dies sei aber nur die beispielsweise Zitierung einer der Entlassungsgründe, denn im Weiteren heißt es: „Der Arbeitgeber kann den Arbeitsvertrag auflösen aus Verschulden des Angestellten, besonders in folgenden Fällen.“

Unter diesen Fällen sei zu erwägen wäre einer, der hier besondere Anpassung findet. Art. 16 Abs. 1 der gedachten Verordnung beschäftigt sich mit den Beziehungen des Arbeitgebers und Angestellten vom Gesichtspunkte der guten Sitten und des Grundsatzes des guten Glaubens. Es sei nun die Frage, ob vom Gesichtspunkte dieses letztgedachten Artikels sich nicht die sofortige Entlassung des Angestellten wegen Beleidigung des Arbeitgebers begründen ließe, trotzdem diese Beleidigung vor Eintritt in das Dienstverhältnis durch den Angestellten begangen wurde. Darauf müsse geantwortet werden, daß im Hinblick auf die guten Sitten und auf den Grundsatz des guten Glaubens in den dienstlichen Beziehungen des Arbeitgebers und des Angestellten, dieser Erstere nicht gezwungen werden könne, einen Angestellten im Dienste zu halten, welcher sich an seiner Person einer strafwürdigen Tat schuldig gemacht habe und damit seine üble Gesinnung ihm gegenüber kundgegeben habe. Ein solcher Angestellter könne den Schutz des Gesetzes nicht genießen und könne keinen Anspruch haben auf eine Dienstbeschäftigung in dem betreffenden Unternehmen. (Entscheidung des Höchsten Gerichtes C II Rw 2021/33.)

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Florian Geyer“. Die Adresse ist „Izba ubezpieczeń społecznych“ in Warschau. Sie werden aber gut tun, den Antrag durch die Krankenkasse in Graudenz zu stellen. Sie werden da ein Formular erhalten, das den Antrag vereinfacht.

I. Da der Schuldner gegen den Zahlungsbefehl vom Dezember 1932 Widerspruch erhoben hat, gilt die Unterbrechung der Verjährung als nicht erfolgt, da die Wirkungen der Rechtshängigkeit erloschen sind. Sie hätten, nachdem der Schuldner Widerspruch erhoben hatte, die Klage einleiten sollen. Da auf Ihren Fall die alten Rechtsvorschriften Anwendung finden, so sind die Zinsen für 1928 und 1929 verjährt. Das neue Recht (Gesetzbuch der Schuldverhältnisse) kennt eine Unterbrechung der Verjährung durch Einreichung eines Zahlungsbefehls überhaupt nicht. Zur Einreichung eines Zahlungsbefehls brauchen Sie keinen Rechtsanwalt. II. Wenn das Mieteinigungsamt die Vorkriegsmiete auf 2400 M. festgesetzt hat, und der Mieter die vertragliche Miete von 200 Złoty nicht zahlt, so ist das kürzeste Verfahren, die Klage entweder auf Zahlung des Restbetrages oder auf Exmission.

Wirtschaftliche Rundschau.

Schwache Ernte in Polen.

Die Marktlage.

Von maßgeblichen, polnischen Landwirtschaftskreisen werden die diesjährigen Ernteaussichten in Polen folgendermaßen beurteilt.

Die längere Zeit anhaltende Trockenheit hat allgemein die Auffassung verbreitet, daß der Stand des Getreides und der Hackfrüchte sich überaus mäßig darstelle. Diese Annahme hat sich jedoch als übertrieben herausgestellt. Gerade noch rechtzeitig eingetretene Niederschläge haben die Situation gerettet. Zwar ist die erste Heuernte schlecht ausgefallen, die Aussichten für die zweite Heuernte, die teilweise bereits begonnen hat, sind aber um so besser. Gemüse und Kartoffeln, die unter der Trockenheit am meisten gelitten haben, konnten sich in relativ kurzer Zeit erholen. Dies wird auf den gemäßigten Übergang von Nachtkälte zur Tageshitze zurückgeführt, die eine Regeneration der Kartoffeln und der meisten Gemüsearten ermöglicht hat.

Eine fast vollständige **Mißernte** ist in Bohnen zu erwarten. Diese Frucht spielt aber in der Gesamtsituation keine nennenswerte Rolle. Von den Hauptgetreidearten haben sich die Aussichten für den Hafer durch die letzten Regenfälle ziemlich gebessert. Roggen ist dünn, aber noch relativ befriedigend ausgefallen. Am schwächsten stellt sich bis jetzt Gerste dar.

Die durch Dürre eingetretenen Ausfälle treten am stärksten in Südpolen in den am Fuße der Vorkarpathen liegenden Bezirken auf. Der lehmige Boden erfordert dort verhältnismäßig große Feuchtigkeit, so daß auch Weiden und Wiesen in diesen Bezirken stark gelitten haben.

Es würde zwar zu früh sein, zu behaupten, daß die diesjährige Ernte durch Krankheiten (Brand, usw.) nicht gelitten habe; nach Ansicht maßgeblicher Kreise der polnischen Landwirtschaft scheint es sich aber zu bestätigen, daß das Vorkommen dieser Krankheiten in diesem Jahre keinen nennenswerten Umfang angenommen habe.

Ungünstiger als die Ernteaussichten sind nach polnischen Informationen die **Preisaussichten**. Nach vorübergehender Preisbefestigung ist an den Getreidemärkten eine neue **Preisbaisse** eingetreten. Noch niemals in der Vorerntezeit lagen die Preise auf so niedrigem Niveau, als in diesem Jahre. Hand in Hand damit gehen die Preisrückgänge am Viehmarkt, welche die Landwirtschaft finanziell weiter in erheblichem Umfange schwächen. Da auch die Bacon-fabriken einen verringerten Bedarf an Rohmaterial haben, verschärft sich die finanzielle Situation der polnischen Landwirte noch weiter. Auch die Eier- und Butterpreise gehen weiter zurück. Gering wird in diesem Jahre auch der Anfall an Obst sein. Die Obstblüte stand im allgemeinen unter ungünstigen Witterungseinflüssen; später hat das massenweise Auftreten von Schädlingen die Obstpflanzungen stark mitgenommen, so daß sie in manchen Gegenden völlig vernichtet worden sind. Es scheint so, daß außer Pflaumen in diesem Jahre in Polen sonstiges Obst fehlen wird. Nach vorläufigen Schätzungen wird die diesjährige Obsternte kaum 10 Prozent der vorjährigen erreichen (?), wobei zu berücksichtigen ist, daß auch der vorjährige Ertrag nicht gerade günstig war, vielleicht mehr erheblich unter der Norm lag.

Auf Grund der dargestellten **Sachlage** kann ohne Einschränkung festgestellt werden, daß die Lage der polnischen Landwirtschaft in diesem Jahre unvergleichlich ungünstiger als im Vorjahr ist, wenn auch der Ernteausfall nicht als katastrophal (im Ganzen gesehen) beurteilt werden kann. Wie sich in nächster Zukunft die Lage der polnischen Landwirtschaft weiter entwickeln wird, ist schwer vorauszusehen. Es wird eine Preisfrage sein, und der Pr[illegible] wiederum wird in Abhängigkeit von der Höhe des Verbrauchs sein.

In der vergangenen Woche ist im westlichen Kleinpolen (Galizien) mit der Getreideernte begonnen worden. Gleichzeitig wird das zweite Mal Gras eingeschnitten. In Übereinstimmung mit der Vorschau wird die zweite Heuernte wesentlich besser ausfallen, als die erste.

Treuhänder der Dawesanleihe.

Eine lebenswichtige Aufgabe des Reiches gefährdet.

Infolge der bekannten Devisenlage der Reichsbank konnten die am 15. Juli fälligen monatlichen Devisen für den Dienst der Dawes- und Younganleihe nicht zur Verfügung der Treuhänder gestellt werden. Diese Fälligkeiten machten in Reichsmark 4,22 Mill. für die Dawes- und 6,3 Mill. für die Younganleihe aus. Die Zinszahlungen an die einzelnen Anleihegläubiger sind bei der Dawesanleihe erst am 15. Oktober und bei der Younganleihe am 1. Dezember fällig. Die Deutsche Regierung hat sich daher mit den Regierungen der Länder, in denen die Anleihen ausgegeben sind, ins Benehmen gesetzt, um eine Besserung der Devisenlage und der deutschen Transferfähigkeit herbeizuführen. Mit England ist bereits eine solche Vereinbarung zustande gekommen.

Um die **Sicherstellung des Anleihedienstes**, soweit er die Aufbringung der Reichsmarkbeträge für die Devisenzahlungen betrifft, außer Frage zu stellen, hat die Deutsche Regierung die fälligen Monatsbeträge für die einzelnen Länderausgaben der Anleihen in Reichsmark auf Sonderkonten bei der Reichsbank am Fälligkeitstage eingezahlt. Außerdem war für die Dawesanleihe von den Treuhändern ein Betrag von 4,3 Mill. RM. aus den verpfändeten Einnahmen als Sicherheit bereits für diese Fälligkeit zurückgehalten worden.

Ohne Rücksicht hierauf haben die 3 Treuhänder der Dawesanleihe am Montag der Reichsbank mitgeteilt, daß sie den zurückbehaltenen Betrag von 4,3 Mill. RM. nicht freigeben und ferner ihren der Reichsbank erteilten ständigen Auftrag widerrufen.

Nach diesem Auftrag überwies die Reichsbank alle bei ihr eingezahlten, verpfändeten Einnahmen aus den Zöllen, Tabak, Bier und Zuckersteuern und dem Branntweinmonopol automatisch in das Reich zurück, sobald die Devisen für den Anleihedienst gezahlt waren. An diesen Einnahmen besteht nur für die Dawesanleihe ein Faustpfand. Sie machen monatlich bis zu 200 Millionen aus, mitunter mehr, also etwa das fünfzigfache des Monatsdienstes der Dawesanleihe aus. Dabei enthält der Monatsdienst der Dawesanleihe sehr wesentliche Tilgungsbeträge. Die Treuhänder haben nun das **gesamte Aufkommen** der verpfändeten Einnahmen **gesperrt**, obwohl diese Einnahmen nur Reichsmarkeinnahmen darstellen und obwohl der am 15. Juli fällige Monatsdienst der Dawesanleihe bereits doppelt gesichert war. Ferner sind auch für die oben erwähnte Fälligkeit der Dawesanleihe vom 15. Oktober bei der Bank für internationalen Zahlungsausgleich 50 Prozent bereits in Devisen vorhanden.

Das Vorgehen der Treuhänder kann nur als Schikane oder als Versuch, einen Druck auszuüben, gewertet werden. Die Reichsmarkzahlungen sind nicht gefährdet, die Transferierung hängt aber nicht von der Zahlungsfähigkeit Deutschlands allein ab. Durch die Handlungsweise der Treuhänder würde ein wesentlicher Teil der Einnahmen der Reichsfinanzverwaltung seiner Bestimmung entzogen werden. Damit würden lebenswichtige Aufgaben der Deutschen Regierung gefährdet. Um diese Gefahren abzuwenden und da das Vorgehen der Treuhänder mit dem allgemeinen Grundsatz nicht im Einklang steht, hat die Deutsche Regierung die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um die Einnahmen für ihre Zweckbestimmung sicherzustellen.

Nur noch 5% Devisenkontingente im Reiche.

Der Devisenkommissar des Reiches gibt bekannt:

Auf Grund von Abschnitt III Nr. 3, Absatz 2 der Verordnung zur Devisenbewirtschaftung (Richtlinien für Devisenbewirtschaftung) vom 23. Juni 1932 („Reichsgesetzblatt" I S. 317) ordne ich an, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im August 1934 nur bis zur Höhe von 5 Prozent in Anspruch genommen werden darf. Das gleiche gilt für den Grundbetrag der Ausländern und Saarländern erteilten allgemeinen Genehmigungen. Weiterhin wird angeordnet, daß die auf Grund von Festsetzungsbescheiden zugeteilten Rembourskredite nur bis zur Höhe von 10 Prozent im August 1934 in Anspruch genommen werden dürfen.

Der bisher geltende Satz war allgemein 10 Prozent, für Rembourse 20 Prozent. Beide Sätze sind also durch die neue Bestimmung halbiert worden. Daß trotz der bisherigen Einschränkung die Reichsbank seit einigen Wochen bei der Devisenzuteilung eine Repartierung aufrechterhalten muß, zeigt, daß die Nachfrage immer noch größer ist als das aufkommende Material. Vielleicht ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß durch die neue Einschränkung die Devisennachfrage hinreichend vermindert werden kann, um das sehr umständliche, zeitraubende und den Geschäftsverkehr belastende Verfahren der Repartierung wieder entbehren zu können.

Ausdehnung der Interventionstätigkeit auf Weizen.

Die Interventionstätigkeit der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft am polnischen Markt wird sich im neuen Erntejahr neben Roggen auch auf Weizen erstrecken. Zu dieser Maßnahme sieht sich die staatliche Getreidepolitik Polens aus folgenden Erwägungen veranlaßt:

Seit geraumer Zeit wird an Hand der Daten der amtlichen polnischen Statistik festgestellt, daß die Weizenanbaufläche von Jahr zu Jahr geringer wird. Das fortgesetzte Abgleiten der Weizenpreise hat zu der Ansicht geführt, daß sich der Anbau von Weizen, der wesentlich höhere Kosten und Mühen als der Roggenanbau erfordert, nicht mehr lohnt, weil die Preisunterschiede zwischen diesen beiden Getreidearten kaum noch wesentlich ins Gewicht fallen.

Hinzu kommt nun eine andere Erwägung. Roggen verliert als internationales Handelsobjekt immer mehr an Bedeutung. Das Ausfuhrgeschäft wird trotz der steigenden Ausfuhrziffern immer schwieriger und weniger rentabel. Der Weizenverkauf dagegen stellt sich wesentlich leichter dar, schon mit Rücksicht darauf, daß der Weizenverkauf der Städte ständig anwächst. Wenn der Weizenpreis durch eine Interventionsaktion der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft auf einem zum Roggen entsprechenden Preisniveau gehalten wird, (die Landwirtschaft tritt für einen Preisunterschied von 40—50 Prozent im Verhältnis der beiden Sorten zueinander ein), so würde für den Weizenanbau wieder ein neuer Anreiz bestehen, und die Anbauflächen würden — so kalkuliert man — sehr bald wieder ansteigen.

Da Letzteres nicht ohne wesentliche Intensivierung der Düngewirtschaft durchführbar ist, so würde auch der Verbrauch an künstlichen Düngemitteln durch diese Aktion nicht unerheblich gesteigert werden können. Genaue Daten über die Verbrauchssteigerung von Düngemitteln durch diese Aktion sind noch nicht errechnet. Fest steht nur die Tatsache, daß der Absatz von Kunstdünger in Polen im Augenblick geradezu katastrophal ist, und daß die polnische Düngemittelindustrie vollständig darniederliegt.

Schließlich wird von einer Ausweitung der Weizenanbaufläche noch erwartet, daß im gleichen Verhältnis ein Rückgang des Roggenanbaus eintritt. Bis jetzt war es umgekehrt. Durch die neue Weizenpolitik wird also mit der Möglichkeit gerechnet, daß eine ins Gewicht fallende Erhöhung der Weizenanbaufläche eine Aufbesserung der Roggenpreise nach sich ziehen könnte. Mit Rücksicht auf die Perspektiven, welche die Interventionsaktion am Weizenmarkt eröffnet, stehen die polnischen Landwirtschaftskreise den Absichten der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft sehr positiv gegenüber, sie wünschen nur, daß diese Aktion auf lange Sicht geplant ist und finanziell sichergestellt wird, da die erwarteten Erfolge dieser Maßnahme nicht von heute auf morgen, sondern nur durch systematisches Festhalten an den beschlossenen Maßnahmen während der nächsten Jahre zu erreichen sein wird.

EWD.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Juli auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 17. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,91 bis 58,03, bar 57,93—58,04. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —,— bis —,—. Prag: Ueberweisung 454,62. Wien: Ueberweisung 79,03. Paris: Ueberweisung —.—. Zürich: Ueberweisung 58,02½. Mailand: Ueberweisung 220 00. London: Ueberweisung 26,62. Kopenhagen: Ueberweisung 84,60. Stockholm: Ueberweisung 73,25. Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 17. Juli. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 123,60, 123,91 — 123,29, Belgrad —, Berlin 203 00, 204,00 — 202,00, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,50, 172,93 — 172,07, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,30, 359,20 — 357,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,64, 26,77 — 26,51, Newyork 5,28⅛, 5,31⅛ — 5,25⅛, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,91, 35,00 — 34,82, Prag 22,00, 22,05 — 21,95, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,55, 138,25 — 136,85, Schweiz 172,62, 173,05 — 172,19, Tallin —, Wien —, Italien 45,43, 45,55 — 45,31.

Berlin, 17. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,512—2,518, London 12,645—12,675, Holland 169,73—170,07, Norwegen 63,54 bis 63,66, Schweden 65,20—65,34, Belgien 58,61—58,73, Italien 21,58 bis 21,62, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,67—81,83, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,45—48,55, Danzig 81,72—81,88, Warschau 47,35—47,45.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zl., do. kleine 5,25 Zl., Kanada 5,27 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,51 Zl., 100 Schweizer Franken 172,11 Zl., 100 franz. Franken 34,81 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zl., 100 Danziger Gulden 171,99 Zl., 100 tschech. Kronen 21,57 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 357,25 Zl., Belgisch Belgas 123,24 Zl., ital. Lire 45,28 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	13.50	Hafer	— to	—.—
	— to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Felderbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenm. I B	— to	—.—	Sonnen-		
Weizenm. I D	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	13.50—14.00	Weizenm. IIG 60-65%	—.—
Weizen	16.75—17.25	" IIIA 65-70%	17.50—18.50
Braugerste	—.—	" IIIB 70-75%	14.50—15.00
Mahlgerste	16.00—16.50	Weizenschrot-	
Futtergerste	15.25—15.75	nachmehl 0-95%	20.00—21.00
Wintergerste	14.50—15.00	Roggenkleie	9.50—10.00
Hafer	13.75—14.25	Weizenkleie, fein	10.25—11.00
Roggenm. I A 0-55%	22.00—23.00	Weizenkleie, grob	10.50—11.25
" I B 0-65%	21.00—22.00	Weizenkleie, mittelg.	10.25—11.00
" II 55-70%	16.25—17.25	Raps	37.00—39.00
Roggen-		Rübsen	34.00—37.00
schrotm. 0-95%	17.25—17.75	blauer Mohn	49.00—53.00
Roggen-		Peluschken	16.50—18.00
nachmehl unt. 70%	13.00—14.00	Wicken	16.00—17.00
Weizenm. I A 0-20%	33.00—35.00	Felderbsen	—.—
" I B 0-45%	30.00—31.00	Viktoriaerbsen	35.00—37.00
" I C 0-55%	29.00—30.00	Folgererbsen	21.00—24.00
" I D 0-60%	28.00—29.00	Bohnen	—.—
" I E 0-65%	27.00—28.00	blaue Lupinen	10.00—10.50
" II A 20-55%	25.00—26.50	gelbe Lupinen	10.50—11.50
" II B 20-65%	24.50—26.00	Kartoffelflocken	16.00—17.00
" II C 45-55%	—.—	Leinkuchen	19.50—20.50
" II D 45-65%	24.00—24.50	Rapskuchen	14.00—15.00
" II E 55-60%	—.—	Sonnenblumenkuch.	16.00—17.00
" II F 55-65%	19.50—20.00	Trockenschnitzel	10.00—10.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer und Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	934 to	Speisekartoffel	10 to	Hafer	— to
Weizen	227 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	15 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
Wintergerste	630 to	weißer Mohn	— to	Leinsamen	— to
Roggenmehl	20 to	Futtererbsen	— to	Wicken	29 to
Weizenmehl	35 to	Kleeheu	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbs.	15 to	Inkarnatklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Feld-Erbsen	— to	Gelbklee	— to	Saatkartoffeln	— to
Roggenkleie	133 to	Gerstenkleie	— to	getr. Rüben	— to
Weizenkleie	38 to	Serradella	— to	Raps	— to
Futter-Lupinen	to	Trockenschnitz.	— to	Soya-Schrot	— to
Rübsen	12 to	getr. Zuckerrüb.	— to	Wolle	— to

Gesamtangebot 2165 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	17.25—17.50	Klee, gelb,	
Roggen	13.75—14.00	in Schalen	—.—
Braugerste	—.—	Wundklee	—.—
Gerste 695—705 kg	—.—	Inkarnatklee	85.00—90.00
Gerste 675—685 kg	—.—	Tymothee	—.—
Wintergerste	14.25—14.50	Ranaras	—.—
Hafer	13 75—14.25	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	19.00—20.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	26.00—26.50	Weizenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	10.25—10.75	Weizenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	11.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Senf	—.—	Haferstroh, lose	—.—
Winterraps	37.50—39.00	Haferstroh, gepreßt	—.—
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Felderbsen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Viktoriaerbsen	—.—	Heu, lose	—.—
Folgererbsen	—.—	Heu, gepreßt	—.—
blaue Lupinen	10.25—11.00	Netzeheu, lose	—.—
gelbe Lupinen	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Klee, roh	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Klee, weiß	—.—	Leinkuchen	19.00—19.50
Klee, schwedisch	—.—	Rapskuchen	13.25—13.75
Klee, gelb,		Sonnenblumen-	
ohne Schalen	—.—	kuchen 42—43%	16.75—17.25
Blauer Mohn	52.00—58.00	Sojaschrot	19.50—20.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 593 to, Weizen 275 to, Gerste 167 to, Hafer — to, Roggenmehl 17,5 to, Weizenmehl 32 to, Roggenkleie 590 to, Weizenkleie 35 to, Raps 16 to, Seradella 15 to, Peluschken 5 to, Kartoffelmehl 30 to, Sonnenblumenschrot 15 to.

Warschau, 17. Juli. Getreide. Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 13,00—13,50, Einheitsweizen 18,50—19,00, Sammelweizen 18,00—18,50, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste —,—, Mahlgerste —,—, Grützgerste 15 00—15,50, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 35,00—38,00, Winterraps 40,00—41,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt, —,—, Weizenmehl I B 33,00—35,00, C 31,00—33,00, D 29,00—31,00, E 27,00—29,00, II A —,—, B 25,00—27,00, C —,—, D 24,00—25,00, E —,—, F 23,00—24,00, G 22,00—23,00, III A 17,00—19,00, Roggenmehl I (0-55%) 22,00—22,50, Roggenmehl I (0-65%) 21,00—21,50, Roggenmehl II 16,50—17,50, Roggenschrotmehl 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 12,00—14,00, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,25—10,75, fein 10,50—11,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 18,00—18,50, Rapskuchen 12,50—13,00, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 7,25—7,75, gelbe 9,00—9,50, Peluschken 19,00—20,00, Wicken 15,50 bis 16,00, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 50,00—55,00, Leinsamen 47,00—50,00, Soja-Schrot 19,00 bis 19,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1324 to, davon 662 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 17. Juli. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 491 Rinder (darunter 50 Ochsen, 171 Bullen, 260 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 640 Kälber, 229 Schafe, 1965 Schweine; zusammen 3325 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 56—60, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 52—54, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—46, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 54—58, vollfleisch., jüngere 48—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—44, mäßig genährte 34—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 56—60, Mastkühe 42—52, gut genährte 30—36, mäßig genährte 20—26.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 56—60, Mastfärsen 52—56, gut genährte 44—48, mäßig genährte 36—40.

Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 34—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 54—64, Mastkälber 46—52, gut genährte 38—44, mäßig genährte 34—38.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—60, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52—56, gut genährte 36—40, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 72—78, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 64—70, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 56—62, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 50—64, Sauen und späte Kastrate 60—68. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig.

Warschauer Viehmarkt vom 17. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen 70—77, ältere, fette Ochsen 60—65, ältere, gefütterte Ochsen 55—60; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 60—65; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 75—87, von 130—150 kg 65—75, fleischige Schweine von 110 kg 55—65.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 17. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Auftrieb: 3 Ochsen, 56 Bullen, 88 Kühe und Färsen: zusammen 147 Rinder, 119 Kälber, 311 Schafe, 1350 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,— sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—32, fleischige 26—28. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 29—30, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 22—24, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—35, vollfleischige 31—32, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 39—41, mittlere Mast- u. Saugkälber 28—30, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 35, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh 23—25, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 32—34, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 33—35.

Bacon-Schweine 18.

Außerdem wurden in der Woche noch 19 Ochsen, 113 Bullen, 22 Kühe, 11 Kälber, 116 Schafe, 274 Schweine aufgetrieben. Freistadt-Schweine sind bis Donnerstag, mittags 12 Uhr, beim Schlachthof-Pförtner anzumelden. Nicht angemeldete Schweine werden nicht zum Markt zugelassen.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Marktverlauf: Rinder Kälber, Schafe und Schweine geräumt.